



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

301 (5.7.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-263394](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-263394)

Volksfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Berlin und Schriftleitung: Mannheim, P. 3 1475. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Volksfreisbanner“ erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2,50 RM., bei Zahlerstellung zusätzlich 0,50 RM., bei Postbestellung zusätzlich 0,75 RM. Einzelpreis 10 Pf. Verhaltungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verbleibt, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. — Für unbeantragte Einsendungen Verantwortung nicht übernommen.

Verleger: Die Nordwestbayerische Verlagsanstalt 10 Pf. Die Nordwestbayerische Verlagsanstalt im Verlage 45 Pf. für keine Anzeigen: Die Nordwestbayerische Verlagsanstalt 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Inhalt der Ausgabe: für Nordwestbayeren 12 Uhr, für Südbadener 13 Uhr, Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3 1475 und P. 4 12 am Strohmatt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Abonnent- und Erfüllungsort Mannheim. Anzeigen- und Geschäftsstelle: Das Volksfreisbanner Nordwestbadens 45 Pf., Verlagort Mannheim

Jahrgang 4 — Nr. 301

Früh-Ausgabe

Donnerstag, 5. Juli 1934

Deutsch-englische Transfer-Einigung

Restlose Anerkennung des deutschen Standpunktes / Bartransfer nur durch Steigerung der Ausfuhr / Entspannung der wirtschaftlichen Beziehungen England verzichtet auf Zwangsmaßnahmen

London, 4. Juli. Zwischen der deutschen Regierung und der englischen Regierung ist folgendes Abkommen geschlossen worden:

Beide Regierungen erstreben eine Zusammenarbeit, um praktische Mittel zur Beseitigung aller zwischen beiden Ländern etwa bestehenden finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu finden, mit besonderer Rücksicht auf die gegenwärtigen Transfer-schwierigkeiten Deutschlands.

Die Regierung des Vereinigten Königreiches erkennt an, daß eine vorübergehende Erleichterung der äußeren Schuldenlast Deutschlands dazu helfen soll, den Devisenbestand Deutschlands zu stärken.

Die Berliner Transferkonferenz hat am 29. Mai 1934 eine Verlautbarung veröffentlicht, in der das von der Reichsbank den lang- und mittelfristigen Gläubigern Deutschlands gemachte Angebot wiedergegeben ist.

Die Vertreter des Vereinigten Königreiches auf dieser Konferenz haben sich bereit erklärt, die Annahme des vorstehend erwähnten Angebots unter gewissen Bedingungen zu empfehlen.

Beide Regierungen erkennen den allgemeinen Grundsatz an, daß ein Schuldnerland seine äußeren Verbindlichkeiten nur mittels einer aktiven Bilanz von Waren und Diensten gegenüber anderen Ländern erfüllen kann.

Da in dem Vereinigten Königreich für die hauptsächlichsten deutschen Ausfuhrwaren keine Einfuhrbeschränkungen bestehen, ist der Wert der deutschen Ausfuhr nach dem Vereinigten Königreich während des am 31. März 1934 abgeschlossenen Jahres gestiegen, während der Gesamtwert der deutschen Ausfuhr nach der übrigen Welt gefallen ist.

Die Handelsbilanz zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich ist für Deutschland ständig günstig gewesen. Es ist der erste Wunsch beider Regierungen, die Handels- und Finanzbeziehungen zwischen beiden Ländern freundschaftlich auf der Grundlage der Gleichbehandlung fortzusetzen und den Umfang des beiderseitigen Handels auszuweiten zu erhalten und so bald wie möglich zu steigern.

Infolgedessen haben die hierzu von der deutschen Regierung und der Regierung des Vereinigten Königreiches gebührend Bevollmächtigten eine Vereinbarung in sechs Artikeln getroffen, die wir auf der Seite 2 unseres Blattes ausführlich veröffentlichen.

Chamberlain zum deutsch-englischen Transferabkommen

London, 4. Juli. Schatzkanzler Neville Chamberlain gab in der heutigen Sitzung des Unterhauses die Bestimmungen des deutsch-englischen Transferabkommens zur Kenntnis. Am Schluß seiner Ausführungen sagte der Schatzkanzler, er glaube, mit dem Parlament der Ansicht einig zu gehen, daß mit diesem Abkommen eine zufriedenstellende Lösung gefunden worden sei.

Die Reichs- und Gauleitertagung in Flensburg / Eindringlicher Beginn / Wichtige politisch-wirtschaftliche Besprechungen

Flensburg, 4. Juli. (SB-Junt.) In Flensburg begann heute früh unter dem Vorsitz des Stadtkleiters der obersten Leitung der NSD, Dr. Ley, eine Arbeitstagung der Reichs- und Gauleiter.

Zu Beginn der Tagung gedachte Dr. Ley der Ereignisse vom 30. Juni und der entschlossenen Tat Adolf Hitlers.

Dr. Ley legte im Namen der versammelten Reichs- und Gauleiter ein Treuegelöbnis zum Führer ab. Ein dreifaches „Sieg Heil“ auf den Führer schloß die eindringliche Kundgebung.

Die Tagung trat anschließend in ihr Arbeitsprogramm ein. Sie nahm von einem Vertreter der Reichsbank für Arbeitslosenversicherung einen eingehenden Bericht über den gesamten Stand der Arbeitslosigkeit entgegen, die in den einzelnen Gebieten durch die Initiative der Gauleiter getragen und vorwärts getrieben wird. An die Ausführungen des Referenten, der u. a. mitteilte, konnte, daß im Rahmen der Sonderaktion für alle Kämpfer der NSD während der dies-

jährigen Offensive der Arbeitslosigkeit bereits 90 v. H. der vorkriegsamtlichen Nationalsozialisten in Arbeit und Brot gebracht werden könnten, schloß sich eine Reihe von einzelnen Arbeitsbeschaffungsfragen an, soweit sie in das Arbeitsgebiet der Reichsbank für Arbeitslosenversicherung fallen.

Alsdann sprach der Beauftragte des Stellvertreters des Führers für Siedlerfragen, Pa-Ludovic, eingehend über das Gesamtproblem des deutschen Siedlungs-werkes und der Reichsplanung. Er entwickelte vor den Reichs- und Gauleitern die volkspolitische und volkswirtschaftliche Bedeutung der Siedlungsfrage und knüpfte daran interessante Darlegungen über die Organisation und die bisherige Arbeit auf diesem Gebiet. Es kam dabei besonders die Bedeutung zum Ausdruck, die die Mitwirkung der Partei gerade in dieser Frage besitzt.

Am Nachmittag fand die Tagung ihre Fortsetzung mit den Ausführungen des Organisationsleiters der obersten Leitung der NSD und der DAF, Gg. Selzner, der sich insbesondere mit der Organisations-

Ein Sieg wirtschaftlicher Vernunft

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Die in London geführten deutsch-englischen Transfer-Verhandlungen haben erfreulicherweise zu einem vollen Erfolg geführt. Das im Laufe des gestrigen Tages zustandgekommene Abkommen stellt in seiner Bedeutung für beide Länder einen Sieg wirtschaftlicher Vernunft dar, der unter Außerachtlassung aller Prestigerücksichten einen gesunden Ausgleich der beiderseitigen Interessen bringt. Es muß als besonders erfreulich bezeichnet werden, daß das Abkommen in seinen Grundzügen dem bisherigen deutschen Standpunkt voll und ganz gerecht wird. Bekanntlich ist von Anfang an auf deutscher Seite immer wieder das Argument geltend gemacht worden, daß die Erfüllung von Anleiheverpflichtungen immer davon abhängig ist, in welchem Maße die Gläubigerländer ihre Märkte öffnen können, und in welchem Ausmaße es Deutschland möglich ist, die für den Zins- und Tilgungsdienst erwachsenen Schulden notwendigen Devisen durch einen entsprechenden Export zu beschaffen. In der Präambel zu dem jetzigen Abkommen macht sich die englische Regierung diesen Standpunkt zu eigen, indem sie den Grundsat, daß ein Schuldnerland seine äußeren Verbindlichkeiten nur mittels einer aktiven Handelsbilanz erfüllen kann, voll und ganz anerkennt.

Es ist erfreulich, daß die englische Regierung aus dieser Einstellung auch ihre Schlussfolgerungen gezogen hat. Nach der jetzt zustande gekommenen Einigung hat sich England dazu bereit erklärt, auf die zunächst angekündigten Zwangsmaßnahmen, wie auf das Clearing, zu verzichten.

Deutschland hat sich schon deshalb dafür und als Gegenleistung für ein englisches Entgegenkommen in der Behandlung der Transferfrage bereit erklärt, das Moratorium dahin abzuändern, daß eine Zahlung nach einem bestimmten erleichterten Modus erfolgt. Der Transfer der Zinsen erfolgt nach dieser Regelung nicht, wie zunächst, wie schon vereinbart war und wie die bisher bestehende Regelung vorlag, monatlich, sondern erst mit dem Fälligkeitstermin der Coupons, also für die Dawes-Anleihe am 31. Dezember 1934 und für die Young-Anleihe am 15. Oktober 1934. Auf den Transfer der Tilgungsraten der Dawes-Anleihe verzichtet die englische Regierung ganz. Angesichts der unabsehbaren Folgen, die der Konflikt für beide Teile zur Folge gehabt hätte, haben sich beide Verhandlungspartner für diese Regelung, die im übrigen als zunächst tragbar anerkannt werden muß, entschlossen. Bei der Beurteilung dieser Einigung muß hervorzuheben werden, daß sie neben ihrer rein wirtschaftlichen Bedeutung auch eine bedeutende politische zur Entspannung in ganz allgemeiner Beziehung mit sich bringt. Es ist ganz selbstverständlich, daß ein Konflikt gerade in der augenblicklichen Situation der europäischen Politik zu neuen Verschärfungen der Lage hätte führen müssen, unter denen letzten Endes nicht nur beide beteiligten Länder, sondern alle hätten leiden müssen. Die von dem

Anordnung des Chefs des Stabes der SA

Berlin, 4. Juli. Der Chef des Stabes der SA, Lutz, gibt folgenden Befehl bekannt:

In Abänderung aller in nachstehenden Angelegenheiten bisher erteilten Befehle ordne ich folgendes an:

1. Der für die SA desoblene Urlaub bleibt in vollem Umfang bestehen. Das Tragen des SA-Dienstanzugs in dieser Zeit ist soweit gestattet, wie es der Urlaubsbefehl im allgemeinen zugelassen hat.

Es ist schleunigst Sorge dafür zu tragen, daß die Ehrensolche durch Abklopfen des Namens des Verräters an unserem Führer Adolf Hitler gereinigt werden.

Diese Dolche können als Dienstdolche von der SA weitergetragen werden.

2. Die SA-Führer vom Standartenführer einschließlich aufwärts geben ihre genauen Anschriften, wo sie jederzeit zu erreichen sind, bei ihren Gruppen bzw. Obergruppen schriftlich an. Die geplanten Urlaubsreisen innerhalb Deutschlands können angetreten werden.

Die Teilnahme von geschlossenen SA-Einheiten in Zivil oder im Dienstanzug bei Kundgebungen aller Art während der Urlaubszeit ist nur nach ausdrücklicher Genehmigung durch die zuständigen Führer der Gruppen bzw. dort, wo Gruppenführer nicht eingesetzt sind, durch die von mir kommissarisch beauftragten Führer gestattet.

Der Chef des Stabes: Gg. Lutz.

Killinger aus der Haft entlassen

Dresden, 4. Juli. Um den völlig halblösen Gerüchten über die Verhaftung bzw. Erschießung des früheren Führers der SA-

Obergruppe 4, v. Killinger, entgegenzusetzen, veröffentlicht die Pressestelle des SS-Oberabschnittes Mitte folgende Erklärung:

Der frühere Führer der SA-Obergruppe 4, v. Killinger, wurde am Sonntag, 1. Juli 1934, 14.30 Uhr, im Auftrag des politischen Polizeikommandeurs der Länder

wegen Verdacht des Hoch- und Landesverrats verhaftet und dem Konzentrationslager Hohenstein überstellt.

Nach neuerlicher Weisung wird von Killinger wieder auf freien Fuß gesetzt, von einer weiteren Verwendung als SA-Führer jedoch Abstand genommen.

Die Sühne für Gollmüt

Todesurteil gegen den Mörder des Amtswalters Kurt Elsholz

Meserich, 4. Juli. Am Mittwoch um 19.30 Uhr verkündete der Vorsitzende des in Meserich tagenden Obinger Sondergerichts, Landgerichtsdirektor Gant, im Prozeß gegen den Mörder Meißner aus Gollmüt (Kreis Schwetzn), der am 18. Juni den Amtswalter Kurt Elsholz aus politischen Beweggründen ermordet hatte, gemäß dem Antrag des Oberstaatsanwalts folgendes Urteil: Der Angeklagte ist des Mordes schuldig. Zugleich ist er schuldig, es unternommen zu haben, einen Amtswalter der NSDAP aus politischen Beweggründen zu töten. Er wird deshalb zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

... Pfund 1.- ... Paar -25 ... Paar -20 ... 1,9-11 ... schmackl ... ttest ... älle ... 5,4 ... len ... kassen ... tion ... Webgerei ... käuferin ... Mädchen ... che ... Langhölzer ... Hausmeister ... chalter ... Zimmer!

Wissen einer Zusammenarbeit getragene Einigung kann daher als ein neues Beispiel dafür angesehen werden, daß jede Krise, wenn nach wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen gehandelt wird, zu vermeiden ist.

Der deutsche Standpunkt ist die Schließung der Vereinbarung insofern noch besonders begrüßenswert, als sie im Zuge der vom Deutschen Reich seitler für Deutschland erfolglos verlaufenen Weltwirtschaftskonferenz verfolgten Politik liegt. Seit der Weltwirtschaftskonferenz ist das Bestreben der deutschen Regierung, zunächst einmal im Innern die wirtschaftliche Ordnung zu festigen und dann erst den Versuch zu unternehmen, allmählich auf dem Wege zweifelhafte Abkommen mit anderen Staaten die bestehenden internationalen Wirtschaftshindernisse zu beseitigen.

Ueber den Gang der Verhandlungen ist im einzelnen noch zu berichten, daß die ersten zwei Tage langwierige Aussprachen voll kritischer Momente der Wichtigkeit von englischen Behauptungen auf dem Gebiete des Transfers und der Zufuhr gewidmet waren, die bereits auf der Berliner Transferkonferenz widerlegt worden sind. Schließlich gelang es der deutschen Abordnung, die englischen Verhandlungspartner wenigstens zum Teil von der Richtigkeit der in Berlin vorliegenden statistischen Angaben zu überzeugen. Die englische Kritik beruhte vor allem auf der irrigen Annahme, daß die Reichsbank eine Steigerung der Ausfuhr um jeden Preis zum Schaden der deutschen Devisenlage betreiben habe. Die deutsche Abordnung ist von ihrem Standpunkt nicht abgewichen, daß die Transferfrage nur auf dem Wege über zureichliche Ausfuhrmöglichkeiten gelöst werden könne und daß alle anderen Vorschläge, die englischerseits in diesem Zusammenhang vorgebracht wurden, als nicht durchführbar zurückweisen müssen.

Die Reichs- und Gauleitertagung in Flensburg

(Fortsetzung von Seite 1)

onsarbeit in der „Deutschen Arbeitsfront“ befahte und dabei mitteilte, daß die erste Etappe dieser gewaltigen Arbeit in diesem Fall dadurch abgeschlossen wurde, daß die Betriebs- und Ortsgruppenorganisationen erstellt sind. Insgesamt würden etwa 1 1/2 Millionen als Blockwähler, Zellen- und Ortsgruppenleiter in der „Deutschen Arbeitsfront“ die inneren Beziehungen zwischen der nationalsozialistischen Bewegung und dem gesamten schaffenden Volke sichern.

Als letzter Referent sprach der Amtskeller des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP, Dr. Dr. Wagner über den Aufbau der volksgesundheitlichen Organisation, wie sie sich aus der vom Stellvertreter des Führers für die Volksgesundheit Dr. Wagner erstellte das Bild der eingehenden und großzügigen Sorge, mit der die nationalsozialistische Bewegung das für die Zukunft der Nation so wichtige Gebiet der volksgesundheitlichen Betreuung der deutschen Menschen bearbeitet.

Am Ende der Vorträge, die sich im wesentlichen auch mit den Einzelpunkten befahten, und die für die Zusammenarbeit zwischen den Dienststellen der Reichsleitung und denen der Gaue bedeutsam sind, schloß sich eine rege Aussprache an.

Am Schluß des ersten Tages der Arbeitstagung nahm der Stabsleiter der NSDAP, Dr. Lehn, noch einmal das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er sich mit der Führungsaufgabe der Partei im Volk befahte.

Die Partei bestimme sich um das Volk und beschuldigt vertraut es ihm.

Dieses Sorgen der Partei, dieses Bestimmen, habe zur Folge gehabt, daß das Volk heute mehr denn je den Willen in sich trage, an der nationalsozialistischen Aufbauarbeit teilzunehmen. Aufgabe der Partei und ihrer großen Organisation sei es, diesen Aufbauwillen der ganzen Nation in die Tat umzusetzen. Das sei der Weg, auf dem es bisher gelungen, durch den gemeinsamen Willen aller dem Nationalsozialismus in Deutschland eine tief wurzelnde Macht zu geben.

Dr. Lehn schloß den ersten Tag der Reichs- und Gauleitertagung mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer.

Der Chef des Stabes an den preußischen Ministerpräsidenten

Berlin, 4. Juli. Der Chef des Stabes, Luhe, hat aus München das nachstehende Telegramm an Ministerpräsidenten General Brüning gerichtet:

„Ich danke Ihnen von Herzen und bin stolz darauf, in treuer Kameradschaft mit Ihnen einer der Treuesten unseres Führers sein zu können. Ich bin immer einer der alten SA geblieben, und diesen Geist wird die ganze SA bald wieder haben. In echter Kameradschaft Ihr Viktor Luhe.“

Das deutsch-englische Transfer-Abkommen / Der amtliche Text des Vertrages

Artikel 1

Diese Vereinbarung läßt das deutsche Kreditabkommen 1934 und das deutsche Kreditabkommen für öffentliche Schuldner 1934 unberührt.

Artikel 2

Die deutsche Regierung stellt der Bank von England die Pfund-Sterling-Beiträge zur Verfügung, aus denen für Rechnung der deutschen Regierung alle zwischen dem 1. Juli 1934 und dem 31. Dezember 1934 fällig werdenden Zinsscheine der Prozentigen deutschen äußeren Anleihen von 1924 und der 3 1/2prozentigen Anleihen des Deutschen Reiches 1930 an ihrem Fälligkeitsstage oder unmittelbar darnach bei der Einreichung gekauft werden sollen. Dies gilt nur für die Zinsscheine von Stück, für die der Bank von England der Nachweis erbracht worden ist, daß sie am 15. Juni 1934 britischen Inhabern zu Eigentum oder Nutzung gehören. Der Kaufpreis soll 100 Prozent des Nennwertes jedes Zinsscheines betragen. Die Bezahlung des Kaufpreises oder, falls der Zinsschein in fremder Währung zahlbar ist, des Gegenwertes in Pfund Sterling, soll bei der Bank von England erfolgen. Für die Zwecke dieser Anleihe sollen die Zinsscheine der 3 1/2prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches von 1930, zahlbar im Nennwert der Währung, auf die sie lauten, und nicht als zahlbar in Gold angesehen werden, undschadet der Rechte der Stück-Inhaber, die ihre Zinsscheine nicht zum Ankauf einreichen.

Artikel 3

Was die übrigen mittel- und langfristigen Schulden, die nicht im Artikel 2 dieser Vereinbarung näher bezeichnet sind, angeht, so sollen die Bestimmungen und Bedingungen des Angebotes der Reichsbank, wie es in der Vereinbarung der Berliner Transferkonferenz vom 29. Mai 1934 niedergelegt wurde, für alle Zins-, Dividenden- und sonstigen regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen ähnlicher Natur, unabhängig davon, ob sie auf Grund von Zinsscheinen geleistet werden, gelten, soweit es sich dabei um Anleihen handelt, für die der Bank von England der Nachweis erbracht worden ist, daß sie am 15. Juni 1934 britischen Inhabern zu Eigentum oder Nutzung gehören.

Wenn jedoch die deutsche Regierung mit irgendeinem anderen Gläubigerland eine Vereinbarung treffen sollte, durch die den in diesem Lande ansässigen Gläubigern in bezug auf die Reichsanleihen eine günstigere Regelung gewährt wird, soll es den britischen Gläubigern freistehen, einen Anspruch auf eine entsprechende Behandlung der ihnen am 15. Juni 1934 gehörenden Anleihen geltend zu machen. Sollte ein

solcher Anspruch erhoben werden, so soll die Anwendung dieser Bestimmung durch eine Vereinbarung zwischen der deutschen Regierung und der Regierung des Vereinigten Königreiches auf der Grundlage der Gleichbehandlung geregelt werden, und zwar unter Berücksichtigung aller Umstände einschließlich irgendwelcher Vorteile, die Deutschland von einem anderen Gläubigerland erhält, verglichen mit irgendwelchen Vorteilen, die Deutschland von dem Vereinigten Königreich erhält.

Artikel 4

„Rechtliche Inhaber“ im Sinne dieses Abkommens sind:

- a) bezüglich aller Pfund-Sterling-Ausgaben oder Schulden:
 1. Personen, die sich gewöhnlich im Vereinigten Königreich aufhalten oder Geschäfte betreiben;
 2. britische Staatsangehörige ohne Rücksicht auf den Aufenthalt;
 3. Gesellschaften, die nach dem Recht des Vereinigten Königreiches oder irgendeines anderen Gebietes eingetragen sind, das unter der Herrschaft Seiner Majestät des Königs von Großbritannien, Irland und der britischen überseeischen Dominien, Kaiser von Indien oder unter der Souveränität, dem Protektorat oder dem Mandat Seiner Majestät steht;
 4. Personen, die unter dem Schutze Sr. M. leben und sich gewöhnlich im Vereinigten Königreich oder in irgendeinem anderen der vorstehend aufgezählten Gebiete aufhalten oder Geschäfte betreiben;
 - b) bezüglich anderer Ausgaben oder Schulden alle Personen ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit, die sich gewöhnlich im Vereinigten Königreich aufhalten oder Geschäfte betreiben und alle Gesellschaften, die nach dem Recht des Vereinigten Königreiches eingetragen sind.

Artikel 5

Die Regierung des Vereinigten Königreiches wird während der Dauer des Abkommens von den ihr durch die „Debits Clearing Offices and Import Restrictions Act“ geübenden Vollmachten Deutschland gegenüber keinen Gebrauch machen.

Artikel 6

Dieses Abkommen tritt mit Wirkung vom 1. Juli 1934 in Kraft und gilt für die Dauer von sechs Monaten.

Geschehen in London am 4. Juli 1934.
Für die deutsche Regierung: **Hoersch, Berger.**
Für die Regierung des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland: **F. W. Keith-Roh, C. D. Daley.**

Die Planung des deutschen Siedlungswesens / Ausführungen über das neue Siedlungsgesetz

Berlin, 4. Juli. (H-B-Funk.) Zu dem Gesetz über einseitige Maßnahmen zur Ordnung des deutschen Siedlungswesens machte am Mittwoch ein Vertreter des Reichskommissars für das deutsche Siedlungswesen vor der Presse nähere Ausführungen. Er betonte zunächst, daß das am Dienstag vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz den Reichswirtschaftsminister ermächtigt, bis zur späteren reichsrechtlichen Regelung des Planungs-, Siedlungs- und öffentlichen Baurechts diejenigen Maßnahmen zu treffen, die erforderlich sind, um das deutsche Siedlungswesen zu überwachen und zu ordnen.

Das Gesetz ermächtigt ihn insbesondere, zu bestimmen, daß die Absicht, Wohngebäude oder Siedlungen zu errichten oder niederzulegen, rechtzeitig vor ihrer Verwirklichung anzugeben ist, ebenso die Absicht, gewerbliche Haupt-, Neben- oder Zweigbetriebe zu errichten oder wesentlich zu erweitern, wenn dadurch umfangreiche Neubauten für den Betrieb oder für die Unterbringung der in dem Betriebe zu beschäftigenden Arbeitnehmer erforderlich werden. Er kann auch bestimmen, daß die Absicht des Erwerbs eines Grundstücks für solche Vorhaben anzugeben ist.

Weiter enthält das Gesetz die notwendigen Strafbestimmungen und eine Vorschrift,

wonach Schäden, die durch Maßnahmen auf Grund des Gesetzes entstehen, nicht entschädigt werden. Hervorzuheben ist, daß das Gesetz sich nicht auf die landwirtschaftliche Siedlung und die Neubildung des deutschen Bauerntums bezieht.

Durch das Gesetz wird der beim Reichswirtschaftsminister bestellte Reichskommissar für das Siedlungswesen in die Lage versetzt, sich einerseits den erforderlichen Überblick über die Siedlungsvorgänge im Reich zu verschaffen und andererseits einzugreifen, wenn die beabsichtigten Vorhaben mit den siedlungspolitischen Grundsätzen des Reiches oder sonst mit den öffentlichen Interessen in Widerspruch stehen würden. Zur Ausführung des Gesetzes wird der Reichswirtschaftsminister in Kürze eine Verordnung erlassen, die, wie schon jetzt gesagt werden kann, keineswegs kleinlich jedes Siedlungs- und Bauvorhaben erfassen soll, und in der insbesondere der Kreis der anzugebenden Vorhaben näher bezeichnet wird. Die Durchführungsverordnung wird auch ein Verfahren vorsehen, das Hemmnissen der Wirtschaft und der Initiative des Einzelnen ausschließt. So gehandhabt, wird das Gesetz, wie der Vertreter des Reichsplanungskommissars betonte, nicht eine Einschränkung des Siedlungswesens oder der Wirtschaft bedeuten, sondern nur deren Förderung.

Rumänien verbietet deutsche Minderheitenorganisation / Auflösung der NEDR

Bukarest, 4. Juli. Der Ministerrat beschloß die Auflösung der Organisationen der deutschen Minderheit, die gegen die Bestimmungen des Sondergesetzes „zum Schutze des Staates“ verstößen. Durch diesen Ministerratsbeschluss sollen offenkundig die Organisationen der NEDR (Nationale Erneuerungsbewegung der Deutschen in Rumänien) getroffen werden. Die Auflösung der Verbände und Arbeitslager der NEDR war seinerzeit von der Regierung im Wahlpakt mit der deutschen Parlamentspartei gegen Zulassung des bisherigen deutschen Mandatsbesitzes ausde-

drungen worden. Im Wahlpakt war ferner die Umbenennung der damals sich noch nationalsozialistisch nennenden Partei, aber nicht deren Auflösung gefordert worden. Der jetzige Ministerratsbeschluss spricht auch von einer Auflösung der Organisationen. Es ist hiermit anzunehmen, daß nicht die Partei selber aufgelöst werden soll. Immerhin überrascht der Ministerratsbeschluss insofern, als die NEDR in einer letzten in Kronstadt abgehaltenen Versammlung sich in besonders klarer und unabweidender Weise als Loyale, staatserkhaltende Partei innerhalb des rumänischen Staates erklärt hatte.

Die drei Hauptaufgaben der NS-Kulturgemeinde

Berlin, 4. Juli. (H-B-Funk.) Anlässlich der Eisenacher Reichstagung der NS-Kulturgemeinde schildert Dr. Walter Eising, der mit in der Leitung dieser umfassenden kulturellen Vereinigung des neuen Deutschlands ist, die drei Hauptaufgaben der NS-Kulturgemeinde. Sie habe einmal jene nationalsozialistische Gemeinschaft zu bilden, die in ihrem einheitlichen Willen, in ihrer gleichen Gesinnung und Empfindungsrichtung genau so unerlässlich als Voraussetzung für die Fruchtbarmachung eines neuen deutschen Kulturgedankens sei, wie die einheitliche Organisation der Partei für die Durchsetzung der politischen Idee. Dabei sei eine gewaltige Bildungs- und Schulungsarbeit noch zu leisten, bis unter einem neuen deutschen Kulturvolk Herzen und Seelen gleichgerichtet seien. Die große Aufgabe sei die Programmgestaltung für das von der NS-Kulturgemeinde getragene und gepflegte Kunst- und Kulturleben. Eine dritte, nicht minder wesentliche Aufgabe sei die Durchbildung einer eigenen Jugendorganisation der NS-Kulturgemeinde, die auf den in der Hitler-Jugend lebendigen Kräften ruhe, die noch vor ihrem Bildungsbegonnen wir alle ohne Ausnahme in unserer Jugend noch über uns ergehen lassen mußten, belastet sei.

Freigabe des Verkaufs aus Warenautomaten

Berlin, 4. Juli. Gegenüber anderen Klantenden in der Tagespresse verbreiteten Mitteilungen über den Inhalt des vom Reichskabinett in der Sitzung vom 3. Juli 1934 beschlossenen Gesetzes über den Verkauf von Waren aus Automaten wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß das Gesetz den Verkauf von Waren aus Automaten abweichend vom bisherigen Rechtszustand auch während der für offene Verkaufsstellen allgemein vorgeschriebenen Ladenschließzeiten zuläßt. Diese Ausnahme von den Ladenschließvorschriften gilt aber nur für solche Warenautomaten, die in räumlichem Zusammenhang mit einer zum dauernden Betrieb eingerichteten offenen Verkaufsstelle aufgestellt und in denen nur Waren feilgeboten werden, die auch in der offenen Verkaufsstelle selbst geführt werden. Das Gesetz bezweckt eine wirksame Förderung der deutschen Automatenindustrie unter gleichzeitiger Wahrung der berechtigten Interessen des Einzelhandels und der in ihm beschäftigten Angehörigen.

Ju dem Kraftwagenunglück bei Gera

Die Aussagen des Fahrers
Gera, 4. Juli. In dem Kraftwagenunglück in der Nähe von Gera, bei dem zehn Kinder schwer verletzt wurden, werden nach folgenden Einzelheiten bekannt:
Sofort nach Bekanntwerden des Unglücksfalles begab sich die Staatsanwaltschaft nach Langenberg, um den Führer des verunglückten Wagens zu verhören. Dieser sagte aus, daß er bereits am Dienstag eine Fahrt nach der Sozialtafpferre unternommen habe. Nach seiner Rückkehr habe er noch eine Nachfahrt ausführen müssen. So habe er nur zwei Stunden, von früh 3 Uhr bis 5 Uhr, in einem Omnibus schlafen können. Um 5 Uhr habe der Lastkraftwagen für den Schulausflug, der einen so tragischen Ausgang nahm, fertig gemacht sein müssen. Den Augenblick des Unglücks schildert der Fahrer so,
er habe vor Müdigkeit den Anprall an den Baum gar nicht bemerkt.
Mit dem Fahrgefiel sei er noch etwa 100 Meter weitergefahren und dann erst habe er feine Gefährdung durch das laute Schreien der verunglückten Kinder ausgedreht, zum Stillstand gebracht. (!)
Die zehn schwerverletzten Kinder befinden sich noch sämtlich im Krankenhaus. Obwohl ihre Verletzungen sehr ernster Natur sind, hofft man, sie sämtlich am Leben erhalten zu können. Hinter dem Unfallwagen habe der von dem Besitzer des Unternehmens gesteuerte Omnibus, in dem sich die Eltern der verunglückten Kinder befanden.

40 Personen in Frankreich unter Vergiftungsercheinungen erkrankt

Paris, 4. Juli. (H-B-Funk.) In Avranche sind etwa 40 Personen nach dem Genuß von Wurstwaren an schweren Vergiftungsercheinungen erkrankt. Eine siebenjährige Frau ist bereits im Krankenhaus gestorben. Der behandelnde Arzt hat die Todesurkunde verweigert, so daß eine Untersuchung angestrengt werden wird. 14 Personen sind ins Krankenhaus eingeliefert worden, bei einigen von ihnen besteht Lebensgefahr.

Sprengstoffanschlag auf die Fernsprecheleitung Steyr-Linz

Wien, 4. Juli. Die Fernsprecheleitung Steyr-Linz wurde Mittwoch durch Sprengung von drei Leitungsmasten gestört. Die Täter, die bei der Sprengung benutzten Werkzeuge juristisch liegen, konnten nicht festgestellt werden.

Saarbrücken
Korrespondenz
gericht
November
attentat
Braun
die Schuld
das Spr
erhielt
besitzes, di
sind. Der
in Deutsch
geben, N
Bevölkerun
veranlaßte
Emigranten
munisten
nach 21 U
Straße, un

Nieder!
wurde mit
einige h
die beim
blauen Po
war die ge
gebung“ d
Helden wo
kämpfen fi
Rechts

Der Ang
Dezember
garinet
Schwarz
an die Au
sant. Du
die innerh
diese sog
Oeffnen de
Zündvorric
unterweg
in der sic
chen war,
Schaden

Schäfer
während al
gewisser R
durch die P
gericht kan
Schäfer
soweit es
Sprengstoff
ist von Sp
ten handelt
haftung im
wegen verb
schlafen kö
fängnis, di
büßt sind.

Damit ha
von der „
Organen i
schlag“ ge
den war di
den. Der
in seinem
jungen fi

Ein M
Weima
berurteilte
Schlegel
Mordes un
Arbeitsfame
Bab Sulga

Töt
bev
Dich

Der „Bombenanschlag“ auf Max Braun

Eine Komödie vor dem Schwurgericht / Radaubröder machen sich Luft

Saarbrücken, 4. Juli. (Von unserem Korrespondenten.) Vor dem Schwurgericht Saarbrücken wurde heute das im November erfolgte sogenannte „Bombenattentat“ gegen den „Freiheitsbelben“ Max Braun verhandelt. Das Gericht verneinte die Schuldfragen, die sich auf das Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz beziehen. Der Attentäter erhielt vier Monate Gefängnis wegen Waffenbesitzes, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Der Ausgang des Prozesses und die Ruhe in Deutschland, die keine Möglichkeiten mehr geben, Räubermärchen und Mordgeschichten der Bevölkerung aufzutischen,

veranlaßten die in starker Zahl hier lebenden Emigranten im trauten Verein mit den Kommunisten etwas „Betrieb“ zu machen. Sie zogen nach 21 Uhr unter wüstem Geschrei auf die Straße, um ihrem freiheitsbüßenden Herzen Luft zu machen.

Nieder! Nieder! Rot Front! Rot Front! wurde mit Begeisterung ausgestoßen. Es mögen einige hundert Schreier gewesen sein, die beim Erscheinen der Landjäger und der blauen Polizei auseinanderliefen. Um 22 Uhr war die großartig organisierte „Freiheitskundgebung“ gegen Hitler-Deutschland beendet. Die Felder waren wie ein Spul zerfloben. Sie kämpfen für die „Freiheit“, um in ewiger Anarchtschaft zu verenden.

Der Angeklagte Jakob Schäfer hatte am 14. Dezember 1933 von Neunkirchen aus eine Magarinetüte mit einer gewissen Menge Schwarzpulver und roten Kugeln an die Arbeiterwohlfahrt Saarbrücken abgesandt. Durch eine primitive Zündvorrichtung, die innerhalb der Kiste angebracht war, sollte diese sogenannte Höllenmaschine beim Öffnen der Kiste explodieren. Da aber die als Zündvorrichtung gedachten Streichhölzer bereits unterwegs abbrannten und die Steingutflasche, in der sich die „Sprengladung“ befand, zerbrochen war, wurde beim Öffnen keinerlei Schaden angerichtet.

Schäfer kam nur als Absender in Frage, während als Fabrikant der Höllenmaschine ein gewisser Kellermann, sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen hatte. Das Schwurgericht kam zu einem Freispruch für Schäfer gemäß dem Antrag des Verteidigers, soweit es sich um ein Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz, den Versuch dazu und den Besitz von Sprengstoffen zu verbrecherischen Zwecken handelt. Da aber Schäfer bei seiner Verhaftung im Besitz einer Pistole war, erhielt er wegen verbotenen Waffenbesitzes eine Gesamtstrafe von vier Monaten und drei Tagen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

Damit hat eine Angelegenheit, die seinerzeit von der „Volksstimme“ und verwandten Organen sensationell als „Bombenanschlag“ gegen Max Braun aufgemacht worden war, die einzig richtige Erledigung gefunden. Der Staatsanwalt selbst gebrauchte dafür in seinem Plädoyer den Ausdruck „Dummes Jungenfreier“.

Ein Mörder zum Tode verurteilt

Weimar, 4. Juli. Das Schwurgericht verurteilte am Mittwoch den 19jährigen Alfred Schlegel aus Graßleben bei Würfel wegen Mordes zum Tode. Der Verurteilte hatte einen Arbeitskameraden auf dem Gut Lachstedt bei Bad Sulza mit einem Beil erschlagen, um in

den Besitz der Varschaft des Getöteten zu gelangen. Der Täter fand bei dem Erschlagen einen Betrag von 46 Reichsmark, den er an sich nahm. Bereits während einer Gerichtsverhandlung im April war die außerordentliche Gefühlsstärke des Angeklagten aufgefallen, und es war die Frage zu klären, ob nicht verminderte Zurechnungsfähigkeit in Frage komme. Der medizinische Sach-

verständige bezeugte nun, daß eine Geistesstörung bei dem Angeklagten nicht vorliege. Dagegen seien Schwachsinn und Gemütsbefekt festgestellt worden.

Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwalts auf Todesstrafe an in der Ueberzeugung, daß der Täter mit Ueberlegung gehandelt habe und daß der § 51 nicht in Frage komme.

Der „Sicherheitsreisende“ Barthou

Scharfes Dementi eines englisch-französischen Militärbündnisses

Paris, 4. Juli. Ein Teil der Pariser Abendblätter wendet sich in schärfster Weise gegen die Ausführungen des „Daily Herald“, wonach die Londoner Reise des französischen Außenministers dazu dienen sollte, ein englisch-französisches Militärbündnis anzubahnen, das in Zukunft an die Stelle des Völkerbundes und des Locarno-Paktes treten würde. Man könne sich kaum ein hinterlistigeres Manöver vorstellen, schreibt der Außenpolitiker des „Petit Parisien“, denn nicht ein einziges Wort dieses Gerüchtes beruhe auf Wahrheit. Es sei überhaupt nicht denkbar, daß Frankreich auf seine Mitarbeit im Völkerbund verzichtet, nachdem es seine ganze Politik auf dieser Einrichtung aufgebaut habe und nachdem alle seit dem Kriege abgeschlossenen Verträge, einschließlich des Locarno-Vertrages, im Rahmen des Völkerbunds abgeschlossen worden seien. Das Blatt wiederholt sodann noch einmal den bereits von amtlicher Seite bekanntgegebenen Zweck der Reise Barthous und erklärt, daß der französische Außenminister in erster Linie seinen englischen Kollegen über seine letzte Reise nach Bukarest und Belgrad sowie über die französisch-russische Annäherungspolitik unterrichten werde. Man werde ferner über die immer dringender werdende Notwendigkeit sprechen, in Erwartung einer möglichen Ab-

schaffung eines „Sicherheitsystems“ in Europa zu schaffen, das geeignet sei, den Frieden zu sichern.

Dieses System müsse aber auf der Treue zum Völkerbund und in der Politik jener regionalen Pakte liegen, die Politik in seinem letzten Genfer Bericht verteidigt habe.

Der „Temps“ unterstreicht die Notwendigkeit einer engen französisch-englischen Zusammenarbeit, weil beide Länder „die ungetriebene moralische Kraft der gesamten liberalen Zivilisation“ darstellen, die die moderne Welt geschaffen habe. Das Hauptinteresse der beiden Länder sei die Aufrechterhaltung der osteuropäischen Sicherheit. Die „Ausrüstung Deutschlands“ habe den Engländern glücklicherweise zu verstehen ge-

geben, daß für sie das Sicherheitsproblem ebenso wichtig sei wie für Frankreich, und es scheine, als ob die stets sehr heikle Entwicklung von einer traditionellen politischen Haltung zu einer neuen Doktrin nunmehr vollzogen sei.

Der Londoner Aufenthalt Barthous

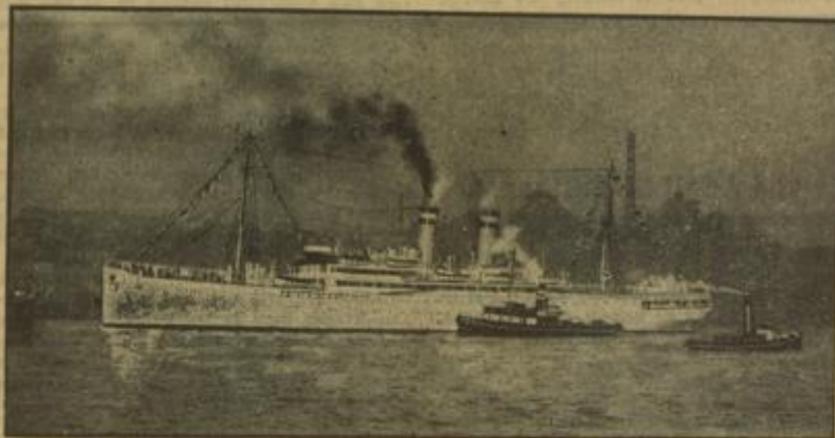
London, 4. Juli. Der französische Außenminister Barthou wird am kommenden Sonntagnachmittag in Begleitung des französischen Kriegsmarineministers Pietri zu seinem angekündigten Besuch in London eintreffen. Die Unterredung mit den britischen Ministern werden sich vor allem auf englisch-französische Flottenfragen erstrecken. Barthou wird Botschaftungen mit dem britischen Außenminister Sir John Simon am Montagvormittag im Foreign Office haben. Ferner wird er mit Baldwin zusammentreffen. Die Rückkehr nach Paris ist für Dienstagnachmittag vorgesehen.

Wie in amtlichen Kreisen erklärt wird, entbehrt das Gerücht, wonach Barthou nach London kommen soll, um über ein englisch-französisches Bündnis zu verhandeln, jeglicher Grundlage.

Titulescu begründet die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zur Sowjetunion

Bukarest, 5. Juli. (H-B-Junt.) Außenminister Titulescu begründete am Mittwoch vor dem auswärtigen Ausschuss des Parlaments die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zu Sowjetrußland. Titulescu führte aus, daß Rumänien bis zum 9. Juni 1934 zu seinem wichtigsten Nachbarn keine Beziehungen unterhalten habe, während dieser Staat seit 1932 immer mehr Fühlung in internationalem Sinne nehme, sich an internationalen Konferenzen beteilige und wahrscheinlich auch demnächst einen Sitz im Völkerbund einnehmen werde. Schon deshalb sei die Notwendigkeit einer Normalgestaltung des Verhältnisses zu diesem wichtigen Nachbarn Rumaniens dringend gegeben.

Die Nordland-Reisezeit hat begonnen



Der Bergungsdampfer „Oceana“ der Hapag eröffnet mit seiner Ausfahrt aus dem Hamburger Hafen nach dem Nordkap die diesjährige Saison der Nordlandreisen.

Italienisch-französischer Meinungsaustrausch

Paris, 4. Juli. Der französische Botschafter in Rom, de Chambrun, ist nach Paris abgereist, wo er am Donnerstag eintrifft. Der römische Korrespondent des „Paris Soir“ behauptet, daß de Chambrun, der in letzter Zeit wiederholt mit Mussolini und Suich verhandelt habe, den italienisch-französischen Meinungsaustrausch über sämtliche zwischen beiden Ländern schwebende Fragen vorbereiten wolle.

Vorsichtig keine Rückkehr Englands zur Goldwährung

London, 4. Juli. (H-B-Junt.) Schatzkanzler Chamberlain stellte am Mittwoch im Laufe einer Aussprache über die Finanzpolitik Großbritanniens im Unterhaus fest, daß Großbritannien einstweilen noch nicht zur Goldwährung zurückzukehren gedenke. Die Bedingungen, die als Voraussetzung für eine solche Rückkehr zu gelten hätten, seien immer noch nicht erfüllt.

Bruch im Pariser Untersuchungsausschuß über die Februar-Unruhen

Paris, 4. Juli. Im parlamentarischen Untersuchungsausschuß über die blutigen Februarereignisse ist es Mittwoch zum endgültigen Bruch zwischen den rechts- und linksstehenden Ausschußmitgliedern gekommen. Die linksgerichtete Mehrheit widersetzte sich der von der Rechten verlangten Uebergabe sämtlicher aktienmäßigen Unterlagen über das Verhalten des damaligen Innenministers Prot an den Justizminister. Die rechtsstehende Minderheit verließ den Sitzungssaal, nachdem sie die Erklärung abgegeben hatte, daß sie auf eine weitere Mitarbeit verzichte.

Das Liebeswerben um die Mongolei

Moskau, 4. Juli. In nächster Zeit wird die mongolische Republik den zehnten Jahrestag ihres Bestehens feiern. Wie es in Moskau heißt, hat sich die Sowjetregierung dazu entschlossen, den früheren Stellvertreter des Außenkommissars, Karachan, nach der mongolischen Hauptstadt Urdz zu entsenden. Karachan wird der mongolischen Regierung die Glückwünsche der Sowjetunion überbringen und von neuem beteuern, daß die russisch-mongolische Freundschaft unzerstörlich sei.

In Tokio wird man dieser verdächtigen Öffentlichkeit der Sowjets eine erhöhte Aufmerksamkeit widmen. Karachan wird selbstverständlich den zehnten Jahrestag der mongolischen Republik nur zum Anlaß nehmen, um bei gelegentlichen Höflichkeitstreffen und politischen Zusammenkünften den russischen Einfluß auf die Mongolei zu steigern und dabei den Japanern den Rang abzulaufen.

Japanische Militärflieger besuchen Chardin

Tokio, 4. Juli. (Eig. Meld.) Der japanische Gesandte in Tschangschun hat die mandchurische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß gegen Ende der nächsten Woche eine kleinere Formation der japanischen Luftflotte in Chardin niedergehen werde, um der Mandchurien einen Freundschaftsbesuch abzuhalten. Die japanischen Flieger, die voraussichtlich am 10. Juli in Chardin landen werden, beabsichtigen von Chardin aus einen Rundflug über ganz Mandchurien zu unternehmen.

Reichswohnungskonferenz in München

Berlin, 4. Juli. Staatssekretär Feder hat in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Siedlungswesen die Vertreter der Länder, der Gemeinden und des Heimstättenamts der RSDAP für den 9. und 10. d. M. nach München zu einer Reichswohnungskonferenz eingeladen. Es ist der Wunsch des Reichskommissars, bei der Durchführung des deutschen Siedlungswesens mit den Dienststellen der Gemeinden und Länder eng zusammenzuarbeiten und die Erfahrungen dieser Stellen in den Dienst der großen Sache zu stellen. Staatssekretär Feder wird programmatische Ausführungen über seine Ziele machen. Den Vertretern der Gemeinden und Länder ist Gelegenheit gegeben, Wünsche und Anregungen offen auszusprechen. Voraussichtlich werden auch der bayerische Ministerpräsident Siebert und Oberbürgermeister Fischer das Wort ergreifen.

Töte die FLIEGEN,
bevor TYPHUS
Dich tötet!



Niemand ist sicher vor Fliegen. Schmutz ist ihre Brutstätte - Unrat ihre Heimat. Kein Wunder, daß Fliegen die Hauptverbreiter von Typhus sind. Flit schützt Ihre Wohnung vor Fliegen. Verlangen Sie ausdrückliche Flit und weisen Sie Nachahmungen stets zurück. Flit fleckt nicht. Nur echt in plomberter gelber Kanne mit schwarzem Band und Flit-Soldat.

Nehmen Sie nur
FLIT
und keine Ersatzmittel



Baden

Lebhaftes Interesse für die 2. NS-Grenzlandwerbmesse

Karlsruhe. Die Vorbereitungen für die 2. NS-Grenzlandwerbmesse, verbunden mit einer Brauereimesse, sind in vollem Gange.

Die in den ersten Tagen eingegangenen Anmeldungen und Anträge zeigen das lebhafteste Interesse, das alle in Betracht kommenden Kreise dieser Veranlassung entgegenbringen.

Diese Tatsache ist um so erfreulicher, als es darauf ankommt, die Leistungsfähigkeit unserer Grenzlandwirtschaft erneut unter Beweis zu stellen.

Die in diesem Jahre erstmalig in Karlsruhe stattfindende Brauereimesse ist insbesondere dem örtlichen Handel, Handwerk und Gewerbe vorbehalten, das von dieser Gelegenheit, in großem Rahmen auszustellen, lebhaften Gebrauch machen dürfte.

Eine besondere Werbung zur Hebung des Fremdenverkehrs wird mit der Grenzlandwerbmesse verbunden.

Weiterhin sind zahlreiche verkehrsbelebende Veranstaltungen während der Dauer der Grenzlandwerbmesse in der Landeshauptstadt statt, über die demnächst berichtet wird.

Wer fährt mit?

Die Sommerurlauberfahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Karlsruhe. Wie von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Baden, mitgeteilt wird, ist in den Sommermonaten Gelegenheit zur Beteiligung an folgenden Arbeiterurlauberfahrten:

Vom 15. bis 22. Juli nach dem Allgäu; Gesamtkosten 26.— RM.

Vom 22. bis 29. Juli nach dem Nordseebad Jukst; Kosten 35.— RM.

Vom 29. Juli bis 4. August Dampferfahrt mit der „Monte Olivia“ ab Hamburg nach Norwegen; Kosten ca. 50.— RM.

Vom 12. bis 19. August Oberbarn in die Gegend von Bad Zils, Schliersee, Benediktbeuren, mit Aufenthalt auf der Rückfahrt in München. Preis ca. 27.— RM.

Vom 26. August bis 1. September Norwegenfahrt mit der „Monte Olivia“ ab Hamburg. Kosten ca. 50.— RM.

Diese letzte Fahrt wird den Teilnehmern das Schauspiel der diesjährigen Abschlussmanöver der Reichsmarine bringen, dank deren Entgegenkommen die Umlaufschiffe als Zuschauer teilnehmen dürfen.

Außerdem werden jeden Sonntag Wochenendzüge der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach verschiedenen Teilen Badens fahren. Diese Wochenendfahrten haben großen Erfolg gefunden, so daß sie in der nächsten Zeit stark ausgedehnt werden.

Fastbefehl erlassen

Mosbach. Vor dem Amtsgericht fand Verhandlung an gegen Karl Ludwig Münch aus Ludwigschafen a. Rh., der vom Oktober 1933 bis Januar 1934 den Bezirk Mosbach betriebe und sich den Landwirten erbot, Eingaben wegen Entschuldigungsverfahren zu machen.

Leonie

Eine Förstergeschichte von Adolf Schmitthenner

48. Fortsetzung

Es klang aus der Stimme wie Schluchzen. Wendel wandte sich wieder zum Boden und ging langsam, behändig sein Kind liegend, dem Gartenspritzen zu. Der Kleine hörte auf zu schreien. Es machte ihm Spaß, seinen Vater ins Gesicht zu schlagen. Er lachte vor Vergnügen. Aber zwischen hinein sah er seinen Vater mit einem furchtbaren Blick an und wollte wieder weinen. Dann machte sein Vater mit ihm Pöffen, bis er wieder zu lachen begann. So waren sie bis auf die Straße gelangt, wo Emma das gerettete Bräutchen für mich begrüßte. Die beiden Wunden hatten derweil das Hebräen vom Boden aufgehoben und es ihrem Vater nachgetragen.

„Das ist recht, Wendel, daß Ihr mit Euern Kindern ans wieder besucht habt!“ rief der Forstmeister von ferne.

Frei und Peter warfen das Hebräen weg und wollten ihrem früheren Freunde entgegen springen. Ein Trostwort ihres Vaters hielt sie zurück, und heimlich taten sie die eisernen Stange wieder auf.

„Guch habe ich nicht besucht. Ich habe mein Kind geholt. Das hat da drinnen nichts verloren.“

„Meine Frau hat Eure Kinder gern, besonders das Kleinste da.“

„Die soll ihre eigenen Kinder gern haben, aber meine in Rud lassen.“

Richard überhörte das unartige Wort. „Es ist euch noch nie schlecht gegangen im Forsthaus, nicht wahr? Peterchen?“

Schließt euch zusammen

Die Pressestelle beim Reichsnährstand, Hauptabteilung 4, Mannheim, teilt uns mit:

Die Aufforderung des Reichsnährstandes dient lediglich dem Zweck, das Reichsnährstandsgesetz und die hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen zuverlässig und erschöpfend durchzuführen. Wer einen der in dem Aufsat ausgeführten Wirtschaftszweige betreibt, hat sich bei seiner Kreisbauernschaft anzumelden.

Die Anmeldung hat bis zum 15. August 1934 zu erfolgen und ist kostenlos. Dazu ist ein Vordruck, der bei sämtlichen Dienststellen des Reichsnährstandes (Ortsbauernführer, Kreisbauernführer, Landesbauernführer, Hauptabteilung 4, und bei dem Reichsnährstand, Reichslandwirtschaftl. 4, Berlin NW 7, Mittelstraße 24), kostenlos erhältlich ist, zu benutzen.

Auskünfte erteilen die Kreisbauernführer, Landesbauernführer (Hauptabteilung 4) sowie die Bürgermeister und Ortsbedürden. Auch in allen Fällen, in denen die Zweckmäßigkeit zum Reichsnährstand zweifelhaft erscheint, ist die Anmeldung unbedingt erforderlich.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gemäß § 9 des Reichsnährstandsgesetzes vom 13. September 1933 bestimmen kann, daß die Nichtbefolgung dieser Aufforderung mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 100.000 RM. geahndet, und daß außerdem die Fortführung des Betriebes untersagt werden kann, wenn wegen Nichtbefolgung rechtskräftig auf Strafe erkannt worden ist.

Ausdrücklich befreit von einer neuerlichen Anmeldung sind die Mitglieder des Deutschen Landhandelsbundes e. V., der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmüller, des Reichsverbandes Deutscher Obst-, Gemüse- und Lebensmittelhändler e. V., des Reichsverbandes des Deutschen Säbwaren-Großhandels e. V. und diejenigen Betriebe, die sich dort bereits zum Reichsnährstand angemeldet haben. Weiterhin sind von einer Anmeldung befreit die in der Handwerksrolle der Bäcker, Schlächter, Müller oder Konditoren eingetragenen Betriebe. Dagegen gilt die etwa noch bestehende Mitgliedschaft bei einem bereits bei einer anderen Berufs- oder Standesvertretung oder Verband oder Verein als den obengenannten getätigte Anmeldung nicht als Anmeldung beim Reichsnährstand.

Zweck und Ziel des Reichsnährstandsgesetzes ist die Zusammenfassung aller an der Erzeugung, Weiterleitung, Ver- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse Schaffenden zu einer geschlossenen Organisation unter einer Führung. Dem Reichsnährstand liegt insbesondere die marktpolitische Betreuung aller zu ihm gehörenden Handels- und Gewerbebetriebe ausschließlich ob. Die Zweckmäßigkeit zum Reichsnährstand schließt bei den in der öffentlichen Aufforderung unter „A“ aufgeführten Fächern die Zugehörigkeit zu anderen Stände- oder Berufsvertretungen aus. Zum Ausscheiden aus einem freien Wirtschaftsverband bedarf es auch bei diesen Betrieben der sachgemäßen Kündigung. Wer hiernach von einem neben dem Beitrag zum Reichsnährstand zu entrichtenden Verbandsbeitrag freizumachen wünscht, hat gegenüber seinem Verband die Kündigung anzusprechen.

Strenge Durchführung des Schrot- schußverbots

In Wommoiffel (Bezirk Hannover) war bei der Erlegung eines Bodes festgestellt worden, daß der Bode nicht nur von einer Kugel, sondern auch von Schrot getroffen war. Der Verkäufer und Erleger des Bodes wurde daraufhin mit 30 Mark Geldstrafe und wegen seines unheimlichen Benehmens mit sofortiger Entziehung des Jagdscheines bestraft.

Dazu sei bemerkt, daß durch die Verordnung des Staatsministeriums des Innern München vom 28. Mai d. J. auch in Bayern der Schrotschuß auf Rehwild verboten ist. Leider gibt es immer noch Leute, die sich einer wildmännischen Jagdausübung nicht fügen wollen. Ihnen sei an dieser Stelle gesagt, daß derjenige, der den Schrotschuß auf Rehwild weiterhin zur Anwendung bringt, mit der Entziehung der Jagdkarte und Strafsanktionen zu rechnen hat. Kontrollmaßnahmen sind im Gange.

Jagd auf einen Rattosen

Heidelberg. Ein junger Mann, der sich längere Zeit in der Kammer eines Dienstmädchens aufgehalten hatte, wurde zur näheren Kontrolle durch einen Kriminalbeamten festgenommen. Bei seiner Verhaftung leistete er lebhaften Widerstand und eskalierte dadurch, daß er dem Beamten mehrere Vorwürfe brachte. Erst nach längerer Jagd in der Wäschung konnte der Ausreißer in der Wäschung festgenommen und durch das Notrufkommando ins Gefängnis gebracht werden. Es handelt

sich um einen mehrfach vorbestraften Rattosen aus Orlitz, der seit längerer Zeit im Lande umherzieht.

Schloßhof um sechs Uhr geschlossen.

Heidelberg. Wegen der — an anderer Stelle gemeldeten — Proben für die Reichsfestspiele muß der Schloßhof vorläufig um sechs Uhr nachmittags geschlossen werden. Die letzte Führung findet um sechs Uhr nachmittags statt.

Biernheim

Gemeinderatsführung in Biernheim

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Bechtel fand am Montagabend 8 Uhr eine Gemeinderatsführung statt; 13 Gemeinderäte waren anwesend. Zu Punkt 1 der Tagesordnung — Neubildung des Schulvorstandes — wurden 5 Gemeinderatsmitglieder (die Herren Kempf, Riehl, Vlach, Adler und Sax) als Mitglieder des Schulvorstandes ernannt, da die seitherige Zusammenfassung des Schulvorstandes mit den geänderten politischen Verhältnissen nicht mehr im Einklang stand. Als Elternvertreter wurden ernannt die Herren Karl Adam Weidner, die Gemeinderäte Müller und Hofmann, Joh. G. Kühwein I. und Jos. Val. Wunderle I.

Zu der Frage der Umlegung des Geländes in den Vorgärten lag ein Schriftsatz der jetzigen Geländebesitzer vor, die eine Änderung der nunmehr getroffenen Regelung begehren. Wenn dies auch nicht mehr möglich ist, so will doch

die Gemeindevorwaltung in anderer Weise entgegen kommen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung — Unberechtigte Benutzung von Gemeindegelände in Gowan Bingerbüchel — lagen Beschwerden der in Betracht kommenden Landwirte wegen der von ihnen für die Benutzung des Gemeindegeländes verlangten Gebühr von 25 Mark je Acker vor. Um in dieser Angelegenheit klare Verhältnisse zu schaffen, wird vom Gemeinderat eine Inaugenscheinnahme des Geländes beschlossen.

Die Frage der Feldbereinigung wird dem Güterauschuß zur Bearbeitung überwiefen.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung — Abgabe von Wasser zu besonderen Zwecken — beschließt der Gemeinderat eine Ermäßigung des Wassergeldes je Maß von 40 auf 30 Pfg. Im Jahre 1933 wurden 270 Maß Wasser von den ansässigen Bauern während der Sechperiode verbraucht, während dieses Jahr in Anbetracht der großen Trockenperiode die entsprechende Zahl sich auf nicht weniger als 2000 belief. Angesichts dessen ist die vorgenommene Senkung der Wasserpreise nicht mehr als recht und billig.

Zur Verlesung kamen noch Schreiben der selbsterhigen Gemeinderäte Leonhard Martin und Franz Lambert, die ihr Mandat niederlegen.

Um 9 Uhr wurde von dem Vorsitzenden die Sitzung mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer geschlossen. Anschließend fand noch eine Sitzung des Finanz- und Bauauschusses statt.

Wegen Unterschlagung und Fekundenfälschung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt

Bei einer im Frühjahr vorgenommenen Revision der Bücher und Kasse des Geschäftsführers der Biernheimer Ortsgruppe der NS-Kriegsopferversorgung, Philipp Hanf, fehlten 500 Mark; auch die Buchführung war nicht in Ordnung. Trotz Verwarnung durch den Vorsitzenden, versuchte es der Angeklagte in der Verhandlung zunächst mit der Behauptung, er habe das Geld bei einer Posteinzahlung verloren, kam aber schließlich zu dem Geständnis, es aus Not für sich und seine Familie verbraucht zu haben. Wegen Unterschlagung und Fälschung wurde Hanf zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt und sofort verhaftet. Das Gericht berief sich bei der Festsetzung der Strafbüße auf die letzten Paragrafen des Führers, daß ein Nationalsozialist, der sich gegen die Gemeinschaft vergehe, besonders hart zu bestrafen sei.

Iloesheim

Reichsaufsichtshubd. Vor einigen Tagen fand unter Leitung des Reviergruppenführers Pp. Thoma eine Untergruppenführerbesprechung in dem neuen Heim des NSD im Nebenbau der Gastwirtschaft „Zum Adler“ statt. Herr Thoma wies auf die bedeutenden nationalen Aufgaben des NSD hin und sprach die Erwartung aus, daß sämtliche Mitarbeiter des NSD stets treu und gewissenhaft die ihnen zugewiesenen Aufgaben erfüllen. Der Revierführer richtete über die einzelnen Punkte einer Revierführerbesprechung in Mannheim, aus welchen insbesondere hervorzuheben ist, daß baldigst eine Schulung der Revierführer und Untergruppenführer erfolgen soll, so daß dem organisatorischen Aufbau auch der technische Unterbau nachfolgen kann. Herr Thoma berichtete dann weiter über den derzeitigen Stand der Arbeiten des NSD im ganzen und der Hiesigen, jetzt schon rund 450 Mitglieder zählenden Reviergruppe. Er gab eine Reihe wichtiger Verfügungen und Richtlinien organisatorischer Art bekannt, aus welchen zu entnehmen ist, daß auch in Iloesheim der Gehalte des Reichsaufsichtshubdes weiter markiert und die Führung der Reviergruppe sich in den richtigen Händen befindet.

in die Höhe. Er ließ einen unartikulierten Ton aus, und dann schrie er mit überlauter Stimme: „Da redn sie beieinander und haben keine, und kriegen keine, die —“ Er sagte ein schändliches Wort hinzu.

Dann gab er das Kind der Kleinen Emma auf den Arm.

„Aber, aber! Jetzt ist's genug!“ sagte der Gendarm väterlich. Wendel fand da wie ein gedroener Mann mit niederhängendem Kopfe. Der Beamte grüßte militärisch vor Richard und Leonie. Statt des Abschiedswortes sagte er: „Das war große Beschimpfung!“

Dann sagte er Wendel am Arm und ging mit ihm dem Bergtor zu.

Richard schlang den Arm um sein Weib und sah ihr besorgt ins Gesicht.

„Die armen, armen Kinder!“ sagte Leonie, und Tränen quollen ihr aus den Augen. „Wir wollen sie zurückkaufen.“

„Wir können jetzt nichts für sie tun,“ sagte Richard. „Sie müssen beim zu ihrer Mutter.“

„Dort gehn sie!“ rief Leonie. Sie war hinter das Haus getreten und deutete hinauf nach der Hirschrücke. Die Kinder hielten und verhandelten eifrig miteinander. Peter trug das Kleinste.

„Geh dort die Emma! Sie wirt!“ sagte Richard.

In diesem Augenblick sah er etwas Licht über Leonies Haupt strahlend an die Mauer. Richard brenge sich nieder und hob die Scherben des Porzellanpflöppchens „auf, daß Leonie dem Kleinsten gegeben hatte.“

Die Edelsteine saßen einander an.

„Das hast du den Kindern gekostet?“ fragte Richard und setzte die Bruchstücke zusammen. Leonie nickte betrübt mit dem Kopfe.

Blühlich lag ein heller Schein über ihr Antlitz.

„Die Kefel haben sie gegessen,“ sagte sie lächelnd.

Richard hatte die Tür geöffnet, und stiefweg trat die Gatten ins Haus.

(Fortsetzung folgt.)

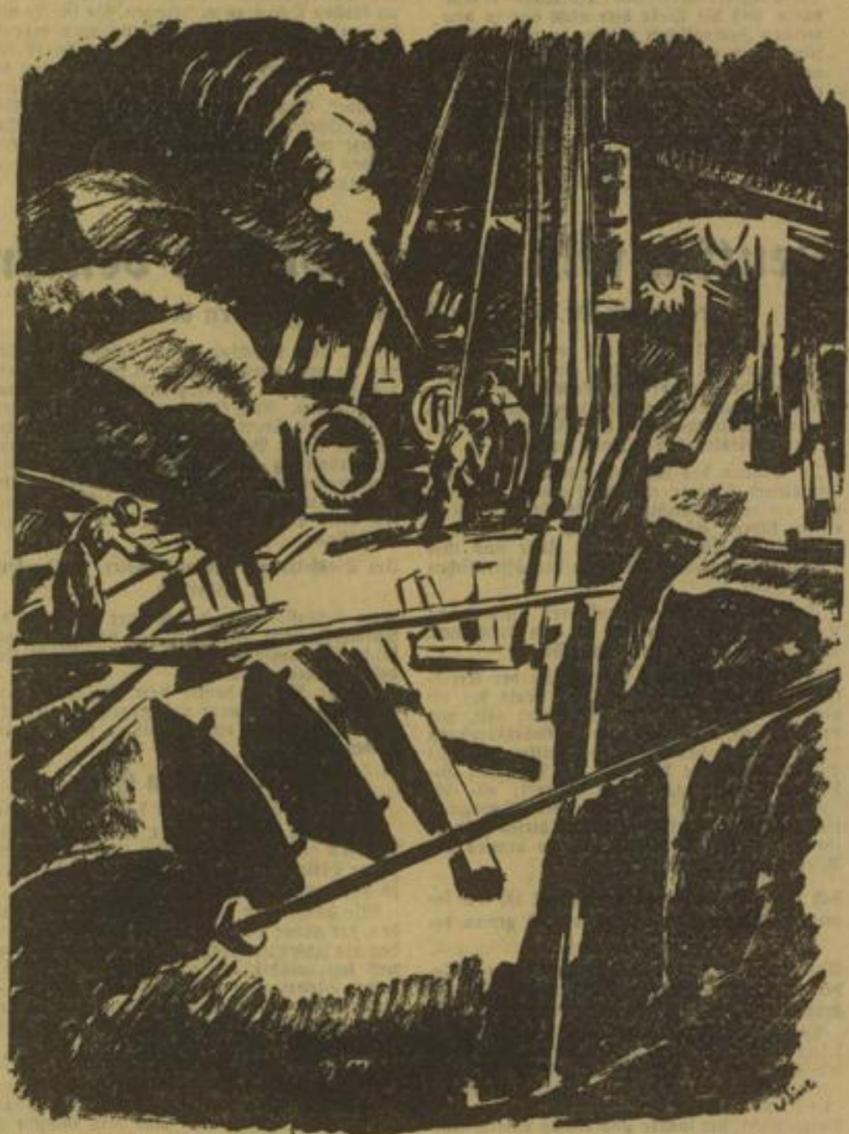
Da... 1853... 1884... 1887... 1929... 1933... Die... gibt... Sam... Sonderpre... Qin- und... In Biet... Abfahr... OCG-Voh... Rein B... Gelegenhe... ter“ auf... Biernheim... Karte... jellenob... durch Freu... Kultur, be... Wer... Um lech... eine groe... der Reich... nach Rürn... Fahrpreis... nicht weni... jedermann... man sich... zum 11. Ju... Hof antwi... Veranlass... 23. bis 2... Rürnberg... and erwir... dem Fintr... Rürnberg... Gebühre... mit Ogan... mit Fähr... mit Wirtu... geändert... der Gebü... higung ein... Nach der... See 30 n... schen Ogan... Nord und... Schiffen in... für das... während... Grad und... 72 Reichsm... Die 3 w... diet möglich... Bei Geprä... wird eine... Dreiminute... B... In einem... einiger Zeit... auf dessen... Lesen war... an der Gef... in gewohn... Tage, da... Briefträger... für ihn bef... möglich, fra... ist, in eine... schen ausfr... noch nicht el... In den... amtes in de... auskunftsf... dient nicht... adressierter... Blikum zu... ten kostenl... ben vom f... Nachmitta... gewissenhaft... leptonisch... selbstkann... den ermittelt... der Beamter... sehr wichtige... dieser Stell... haben, nach... suchen. Da möch... in Berlin ei... Er wird an... sen, wo er

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 5. Juli 1934

- 1853 Geboren der englische Kolonialpolitiker Cecil Rhodes in Bishop Stortford, Hertfordshire (gest. 1902).
 - 1884 Gründung deutscher Kolonien. Nachtgal hieß an der Togoküste die deutsche Fahne.
 - 1887 Geboren Walter Flex (gestorben auf der Insel Desfel Oktober 1917).
 - 1929 Gestorben der Forschungsreisende und Kolonialgeograph Hans Meyer in Leipzig.
 - 1933 Dr. Tobi Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen.
- Sonnenaufgang 4.09 Uhr, Sonnenuntergang 20.49 Uhr; Mondaufgang 0.05 Uhr, Monduntergang 15.01 Uhr.

Mannheim bei Nacht



Nach einer Tuschzeichnung von W. Eimer. Im gleichenden Lichte der Scheinwerfer arbeitet der Mann der Faust. (Einrammen von Pfählen am rechten Ufer des Neckarkanals.)

Aufruf!

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gibt den Volksgenossen Gelegenheit, sich am Samstag, 7. Juli, zu den äußerst günstigen Sonderpreisen von 0,20 und 1,20 RM, einschl. Ein- und Rückfahrt, das Volksschauspiel „Andreas Hofer“ in Viernheim anzusehen.

Abfahrt in 4-5 Sonderzügen ab 15 Uhr - OEG-Bahnhof - Rückfahrt gegen 20.30 Uhr.

Rein Volksgenosse verleihe diese einmalige Gelegenheit, das Volksschauspiel „Andreas Hofer“ auf der schönen großen Freilichtbühne in Viernheim zu besuchen.

Karten sind zu erhalten bei den Betriebsleiterabteilungen, der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und dem Kampfbund für deutsche Kultur, beide Post-Weser-Haus, L 4, 15.

Wer will billig nach Nürnberg fahren?

Im letzten Juli-Drittel verkehrt bekanntlich eine große Zahl von Verwaltungsonderzügen der Reichsbahn aus allen Teilen des Reiches nach Nürnberg. Diese Züge, bei denen der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt um nicht weniger als 60 Prozent ermäßigt ist, kann jedermann benutzen. Zu diesem Zweck braucht man sich nur bis 6. Juli, spätestens jedoch bis zum 11. Juli, bei irgendeinem deutschen Bahnhof anzumelden. - Die Eintrittskarten für die Veranstaltungen der Deutschen Kampfbünde (23. bis 29. Juli) verendet nur die „Anta“, Nürnberg-A, Hallplatz 2. Sammelbestellungen sind erwünscht. Eintrittskarten sind auch nach dem Eintreffen der Züge im Hauptbahnhof Nürnberg zu haben.

Gebührenermäßigung für Seefahrtgespräche mit Ozeanfahrtschiffen. Im Rundschiffdienst mit Nordatlantischen in Niederseeverkehr sind mit Wirkung vom 1. Juli 1934 die Seebühnen gebührent werden; dadurch ist für einen Teil der Seefahrer eine wesentliche Gebührenermäßigung eingetreten.

Nach der Neueinteilung umfasst die erste Sezone das Gebiet im Kanal, im Atlantischen Ozean bis 18 Grad West und 35 Grad Nord und im Mittelmeer. Bei Seefahrern mit Schiffen in diesem Gebiet beträgt die Gebühr für das Dreiminutengespräch 36 Reichsmark, während bisher in dem Gebiet zwischen 43 Grad und 35 Grad Nord und im Mittelmeer 72 Reichsmark berechnet wurden.

Die zweite Sezone umfasst das Gebiet westlich und südlich der ersten Sezone. Bei Seefahrern mit Schiffen in diesem Gebiet wird eine Gebühr von 72 Reichsmark für das Dreiminutengespräch berechnet.

Gerüchte und Gerüchte

Es ist heute, wie schon zu allen Zeiten nicht anders, daß wenn einmal die Wier der Menschen nach Nachrichten über tief in das Leben des Volkes eingreifende Geschehnisse erwacht ist, der Zeitungsmensch ein ganzes Trommelfeuer von Anrufen über sich ergehen lassen muß. So war es auch in den letzten Tagen, als die Adm.-Redaktion das Volk in seinen tiefsten Empfindungen anrührte und Partei gegen die Verdräter und Rebellen, Partei für den Führer und sein dantes Gericht nahm. Telefonanruf über Telefonanruf traf bei

und ein und stellte die Schriftleitung vor nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Ganz schlimm war es im Laufe des Montag, als es so aussah, wie wenn die Aktion gegen die Rebellen noch nicht abgeschlossen wäre. Bis spät in die Nacht warteten zahlreiche Unruhegeister auf weitere Nachrichten und als dann der Abschluß der Aktion bekanntgegeben wurde, dauerte es noch geraume Zeit, bis auch der letzte Sensationsdrang sich auf den Nachhauseweg machte. Es ist begreiflich, daß gerade die knappe und

solche Form der amtlichen Berichterstattung und das Angezweifeln auf diese - private Meldungen ohne amtliche Befähigung waren wertlos - den Gerüchtmachern Wasser auf die Mühle war. So schwirrten denn am Dienstag die tollsten Gerüchte durch die Stadt, die alle eines gemeinsam hatten: ihre absolute Unkontrollierbarkeit und den Stempel einer blühenden Phantasie.

Keine waren da schon erschossen worden, die sich zur selben Stunde der Freiheit und ihres Lebens freuten, sah man irgendeinen bekannten NS-Führer nicht selbsthaftig vor sich, da war er verhaftet und in der nächsten Stunde schon erschossen.

Die ganze Phantasterei ist überflüssig, zumal von vornherein feststand, daß die Rebellen über den bekannten Keinen Preis von Weitzlingen nicht hinausgekommen war.

Cannstatter Volksfest in Mannheim

Wie schon kurz berichtet, veranstaltet die Ortsgruppe Humboldt am Samstag, Sonntag und Montag im Herzogenriedpark bei den Katernen ein großes Sommerfest. Ergänzend können wir hierzu sagen, daß der Versuch gemacht wird, mit diesem Sommerfest ein Volksfest nach Art des Volksfestes auf dem Cannstatter Wasen aufzuziehen. Erleichtert wird das Vorhaben einmal durch den günstigen Platz, der groß genug ist, Platz für die gesamte Mannheimer Bevölkerung zu bieten. Durch die weiten Rasenflächen kann sich keine Staubplage entwickeln und schließlich bietet der weiche Untergrund Gewähr dafür, daß man nicht so leicht ermüdet. Zum anderen ist die Aufziehung des Volksfestes in größtem Rahmen dadurch möglich, daß sich die Mannheimer ambulanten Gewerbetreibenden in den Dienst der Sache gestellt haben. Es gehören sehr viele Schaukünstler zur Ortsgruppe Humboldt und so war es für sie eine Ehrenpflicht, die Veranstaltung zu unterstützen. Die Plätze für die vielen Geschäfte sind bereits verteilt und es kann versichert werden, daß sich an den drei Tagen am kommenden Wochenende ein richtiger Volksfestbetrieb im Herzogenriedpark entwickelt, sofern das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht und die Mannheimer, was selbstverständlich ist, in Scharen erscheinen werden.

Kameradschaft der Kriegsfreiwilligen 1914/18, Sitz Mannheim. Am Freitag, dem 6. Juli, findet abends 8.30 Uhr in der „Liedertafel“, K 2, die nächste Pflicht-Mitgliederversammlung der Kameradschaft statt. Da äußerst wichtige Mitteilungen an die Kameradschaft bekanntzugeben sind, wird mit einem pünktlichen und vollzähligen Erscheinen gerechnet. Kameraden, die an diesem Tage Dienst haben, werden ersucht, sich möglichst frei zu machen. Sonstige Entschuldigungen gibt es nicht. Es wird nochmals an die Abgabe der Mitgliedsarten an diesem Abend erinnert, soweit dies noch nicht geschehen ist.



Was heißt: Arab sera stop?

Briefe, die sie doch erreichten - Die Detektel der Reichspost

An einem kleinen schlesischen Dorf gab vor einiger Zeit ein Einwohner einen Brief auf, auf dessen Umschlag als Empfangsangabe zu lesen war: Herr Schulze, der im Jahre 1912 an der Ecke Friedrich- und Karlsruher in Berlin gewohnt hat. Es vergingen noch keine drei Tage, da handigte der zuständige Berliner Briefträger dem befangenen Herrn Schulze das für ihn bestimmte Schreiben aus. Die ist es möglich, fragt man, daß die Post in der Lage ist, in einer Vier-Millionenstadt einen Menschen ausfindig zu machen, dessen Adresse ihr noch nicht einmal annähernd bekannt ist.

In den Räumen des Berliner Hauptpostamtes in der Königstrasse befindet sich die Postauskunftsstelle, die größte Deutschlands. Sie dient nicht nur der Erforschung mangelhafter adressierter Sendungen, sondern steht dem Publikum zu jeder Art von postalischen Auskünften kostenlos zur Verfügung. Drei Beamte haben vom frühen Morgen bis in die späten Nachmittagsstunden hinein all den Fragestellern gewissenhaft Rede und Antwort zu geben. Telefonisch, brieflich und mündlich müssen die seltsamsten Dinge für die wüßbegierigen Kunden ermittelt werden. Das Entgegenkommen der Beamten geht sogar soweit, daß sie die oft sehr törichtesten Fragen des Publikums, die mit dieser Stelle eigentlich nichts mehr zu tun haben, nach Möglichkeit zu beantworten versuchen.

Da möchte zum Beispiel einer wissen, ob es in Berlin einen Verein der „Dickleibigen“ gäbe. Er wird an das Reichsgesundheitsamt verwiesen, wo er vielleicht nun inzwischen erfahren

hat, ob es in der Reichshauptstadt einen organisierten Klub der Leibschmerzleidenden gibt. Eine junge Dame interessiert sich dagegen für den augenblicklichen Standort des Vilpulanerpostamtes. Der auskunftserteilende Beamte hält diese Frage verständlicherweise im ersten Augenblick für einen reichlich verspäteten Aprilscherz, erzählt dann aber von seinem Borgefetzten, daß es tatsächlich ein Postbüro für Vilpulaner gäbe, das als besondere Schenkungswürdigkeit auf Nummernplätzen und Bahnhöfen gezeigt wird.

„Sagen Sie, können Sie mir nicht einen guten Rechtsanwalt empfehlen“, fragt eine tiefe Männerstimme, während am Nebenapparat jemand wissen möchte, ob „Lucien“ ein männlicher oder weiblicher Vorname ist. Raum hat der Beamte den Hörer aufgelegt, da erkundigt sich ein Berliner Hotel, was ein Telegramm mit den geheimnisvollen Worten: Arab sera stop, zu bedeuten habe. Es wird die Auskunft erteilt, daß dieser Satz aus dem Hoteltelegrammschlüssel stammt und in der Uebersetzung bedeutet: Zimmer mit zwei Betten, Ankunft 7 Uhr abends, 550-600 Auskünfte werden am Tag von dieser Stelle aus erteilt. Die Hauptarbeit stellen jedoch die unzähligen Briefe dar, deren Empfänger meist infolge von Nachlässigkeit des Adressanten nicht sofort ermittelt werden können.

Wohl beim Postamt C 2 treffen täglich über 50 000 mangelhaft adressierte Sendungen ein! Weit über tausend Nachschlagwerke und Tabellen dienen den Beamten der Postauskunftsstelle zur Ermittlung des Empfängers. Straßen-

verzeichnis aller größeren deutschen Städte und dieleibige Adressbücher stehen den Postdetektiven zur Verfügung. Ohne daß dem Absender oder Empfänger auch nur ein Pfennig Mehrkosten entstehen, bemüht sich die Post, den mit der Briefmarke bezahlten Auftrag zur Zufriedenheit auszuführen. Ein ausführlicher Schriftwechsel, der sich nicht selten über Wochen und Monate ausdehnt, ist manchmal nötig, den Adressaten ausfindig zu machen. Auch das Vorkommen mehrerer gleichnamiger Straßenzüge innerhalb ein und derselben Stadt erschwert dem Beamten die Suche nach dem großen Unbekannten. In der Reichshauptstadt gibt es allein einige 20 Bahnhof-, und 18 Friedrichstraßen.

„Vor einiger Zeit sandte eine filmbegeisterte junge Dame ein Schreiben an Hans Albers“, erzählt einer der Amtsvorsteher. „Da sie die Adresse ihres Filmliebings nicht kannte, steckte sie seine Photographie auf den Briefumschlag. Dieser Brief erreichte ebenso pünktlich seinen Empfänger, wie die Karte, aus der nur der Stadtteil angegeben war und an Stelle der Straße und Hausnummer sich die photographierte Außenfront des betreffenden Hauses befand.“

Ist es nicht möglich, den Empfänger des Briefes ausfindig zu machen, so wandert er noch einmal zur Rückbriefstelle. Hier wird er ein Vierteljahr aufbewahrt und dann endgültig bearbeitet oder richtiger gesagt verbrannt. Mit recht seltsamen Bitten wendet sich häufig das Publikum an die Auskunftsstelle. Da fordert ein junger Mann den Beamten auf, einen Brief, der an Fräulein Müller in der Schönhauser Allee gerichtet ist, doch nicht auszulassen, da dieses Fräulein Müller seine Herzallerliebste sei, und er sich ernstlich verbiete, daß ihr der Brief seines Freundes ausgehändigt

wird. Solche Bitten werden selbstverständlich nicht berücksichtigt, wie die Anfragen gewisser Personen, die „unbedingt“ in den Briefwechsel zweier Geschäftsfirmen eingeweiht werden wollen.

Es erscheint fast nicht glaublich, wenn man hört, was alles in den Berliner Briefkästen gefunden wird. Besonders kurz vor den Weihnachtstagen kommt es häufig vor, daß die Frauen an Stelle eines Briefes in der Aufregung ihr Portemonnaie oder ihre Handschuhe in den Kasten werfen. Auch Handtäschchen und Schlüsselbünde fielen über den Weg des Briefkastens schon mehrmals Wiederbekanntstunde mit ihren Besitzern.

Ein Büroopate kam eines Tages totunglücklich zur Auskunftsstelle und erzählte, daß er wesentlich das Einlieferungsbuch für die Einschreibebriefe seiner Firma an Stelle mehrerer Drucksachen in den Kasten geworfen hätte. Glücklicherweise verließ er nach Wiedererhalt des Buches die Detektel der Deutschen Reichspost, ohne in sein Geschäft und erledigte, ohne daß sein hoher Chef die kleine Irrfahrt des Buches bemerkte, seine Aufträge.

Die Fälle, in denen betrügerische Posten mit schon abgestempelten radierten Marken ihre Postsendungen frankieren, sind alljährlich wesentlich seltener geworden. Die Post leitet sofort ein Strafverfahren gegen diese Markenfälscher ein. Die Postauskunftsstelle in der Königstrasse ist in ihrer Gründlichkeit ein vorbildlicher Betrieb. Nur ganz wenige Fälle bleiben ungelöst. Auf diesem Gebiet sind die Leistungen der Deutschen Reichspost mit ihrer Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit Vorbild für den gesamten internationalen Postverkehr. Sie stellen mehr dar als einen bis ins Kleinste musterhaft organisierten Beamtenstab. Sie sind höchster Dienst am Postkunden. R. H.

Arbeiter und Nation

Beilage für Arbeiterfragen und Sozialismus

Das Anflitz der Arbeiterdichtung / Von Albert Müller, Hamburg

Man findet sie in keiner Literaturgeschichte des deutschen Volkes, aber man findet sie in den Lieberbüchern der deutschen Jugend. Man hört sie vorgetragen auf Festen, Feiern und Tagungen dieser Jugend. Inwieweit, man begegnet ihr noch, der Arbeiterdichtung.

Jugend und Arbeiter — es ist die glücklichste Verbindung, die wir der deutschen Revolution verdanken. Gleich ist ihnen beiden dieses Lebens-, dieses Kräftegefühl, das sich eine Welt zu bauen getraut. Gleich ist ihnen beiden die leidenschaftliche Abkehr von jeglicher Art Reaktion. Das Wunder, daß die Jugend auch die revolutionäre Brandfackel ergriff, die der beste Teil des deutschen Arbeitertums mit seiner Dichtung hingeworfen hatte in eine mechanisierte Wirtschaft- und Arbeiterwelt, in die geistige Stagnation einer Literatur, die unrettbar dem Intellektualismus verfallen war.

Die Arbeiterdichtung war eine nationale Dichtung, sie findet sich nicht im Schrifttumsbereich anderer Völker. Mit dem ihr eigenen feinen Instinkt einer Jugend im Aufbruch, die auch nur das deutsche Volk gekannt hat, spürte diese die Befehlsverwandtheit, ja die Rechenhaftigkeit der Situation, in der sie sich befand, sie, die deutsche Jugend des Nachkriegs, und der deutsche Arbeiter, den das Erlebnis der Stahlgewitter geprägt hatte.

„Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen“, sang Heinrich Lersch. „Immer schon haben wir eine Liebe zu dir gekannt... Deutschland“, bekennt Karl Bröger im Lied vom armen Sohn, der zugleich der treueste war. Die Jugend hatte schon ein Gefühl dafür, in welchen Versen und Rhythmen der Weg der deutschen Zukunft lag. Nicht von ungefähr fand auch der Wettbewerb „Junge Dichtung“ die Arbeiterdichtung an der Front.

Sie hat nichts gemein mit der vom Intellektualismus entwurzeltsten deutschen Literatur. Die Arbeiterdichtung ist am wenigsten von jener Feilschermode berührt worden. Hier hat das Volk, das in Jahrhunderten Sage, Märchen und Volkslied schuf, endlich wieder aus dem eigenen Leben, aus dem begreiften und ergriffenen Herzen geredet. Dichtung brechen diese herzliche unmittelbare Erlebnis in der Dichtung durch. Mit gewaltigen Hammerschlägen pocht eine neue Volkstümlichkeit an das Tor, das die bislang den Zugang zur Nation verschloß. Jede Dichterstimme hat sich ein, um das gewaltige Lied des Weltvolkes mitzuführen.

Die Kriegsdichtung der Arbeiter Barthel, Lersch, Bröger, Heyold, Jech, Engelke u. a. ist die läuternde Zwischenstufe. Am bekanntesten wurde Karl Brögers „Bekanntnis“.

Immer schon haben wir eine Liebe zu dir gekannt, Bloß haben wir sie nie bei ihrem Namen genannt, Herrlich zeigte es aber deine größte Gefahr, Daß dein ärmster Sohn auch dein treuester war.

Denk es, o Deutschland!

In seinem Gedichtband „Herz aufblühe dein Blut“ hat uns Heinrich Lersch Soldaten- und Volkslieder geschenkt, wie sie ehrlicher und tiefer nicht empfunden werden können. Sein ergreifendes Gedicht „Soldatenabschied“:

„Lach mich gehn, Mutter, lach mich gehn!
 Daß das Weinen kann uns nichts mehr nützen,
 Denn wir gehn, das Vaterland zu schützen!
 Lach mich gehn, Mutter, lach mich gehn,
 Deinen letzten Gruß will ich vom Mund dir
 lassen:
 Deutschland muß leben, und wenn wir
 sterben müssen!“

War wie tiefes Liebesblicken in die Augen schöner Frauen.
 In „Mensch im Eisen“ heißt es dann:
 Ich fühle und ich weiß,
 daß es keinen glücklicheren Menschen gibt als
 mich,
 und ich freue mich dessen.

Am schönsten hat Engelle sein Verhältnis zur Maschine gezeichnet:
 Da liegt das zwanzig Meter lange Tier,
 Die Dampfmaschine,
 Auf blankgeschliffener Schiene
 Boll heiser Rul und sprunghafter Bier —
 Da lauert, liegt das langgestreckte Eisenbiest —
 Der letzte Vers klingt dann aus:
 Ruhig gleiten und freisen auf endloser Schiene
 Die freibenden Räder hinaus auf dem bläuen
 fernden Band,
 Gemessen und mäßig kraftangefüllte Maschine,
 Der schleppende, kämpfende Rumpf hinterher —
 Dahinter — ein dunkler — verschwimmender
 Punkt
 Darüber — zerflatternder Qualm.

Sie betrachtet nicht nur, diese Dichtung, sie erlebt mit allen Lebensnerven und Empfindungen des einfachen, unverfälschten Herzens ihr

Arbeitsfeld. Ein Spiegel, der das seelische Antlitz des Arbeitertums wiedergibt, symbolhaft gestaltet in Abbildern, das liegt neben dem trostlosen Gesang vom grauen Werttag das Lied der besten Werkfreunde. Nehmen wir wieder Heinrich Lersch als Wortführer:
 Was schafft dir meinen Schmerz, Prolet?
 Daß du dich ganz mit Leib und Leben
 Dem Wert, der Arbeit hingegibst,
 Die du mit deiner Seele nährst,
 Und daß nichts von dir darin aufersteht.

Die eigentliche und einzige Tragik des Arbeitertums ist hier eingeschlossen in das graue Lied. Begeisterte Werkfreunde atmet dagegen Lersch bekanntes Gedicht:
 „Leuchte, scheine, goldne Sonne über dieses
 schöne Land!“

„Wir Werkleute all“, es liegt ein harter und froher Stolz darin, Leben und Meister der Maschinenwelt zu sein. Engelle steigert die Werkfreunde zum Triumph des menschlichen Geistes:
 Tausend Eisenbahnen hasten,
 Tausend Riele mit besaagten Rollen,
 Tausend Schiffe pflügen ihre Wasserreise,
 Tausend Weltwerkstätte dampfen, rasten
 Welt um mich im Riefenkreise!

Rufen, wühlen, lagern sich
 Dampfstart, Dampfstart ruck um mich!
 Um mich! Ich bin nur die Mitte!

Eine wunderbare Gestaltung findet der Feiertagabend, die seelische Höhe des Arbeitstages. In ergreifender Schönheit ist die friedvolle Stimmung des entwaflneten Kämpfers der modernen Werkflucht eingefangen. Hören wir Engelle:

Es braut ein Meer zur Grotzeleit,
 in Glanz und Nacht und Schweißgezeit,
 und niemand weiß wie weit —
 und einmal kommtst du dort zur Ruh,
 Lebenswanderer, du.

Volk und Heimat — das ist der Arbeiterdichtung sein unbekanntes Thema. Wenn auch die Liebe nur dem Volk von morgen gilt, wenn auch die Gestaltung des heute zururchbaren Anlage wird und in einem Bekenntnis zum Gedanken wahrer Volksgemeinschaft.

Immer wieder klingt die seelische Verwurzelung in deutschen Volke in den Liedern an, wenn sich in heiliger, großer Opferbereitschaft der Geist einer neuen Zeit aus der Weisheit jener Tage ringt. Können wir überhaupt ermessen, was es bedeutet, als marxistisch gekennzeichnete Dichter im eigenen Werk den Bolschewiken Gegenpol des Marxismus herauszufahren, die Schnelligkeit und Lebenskraft der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Volkes?

Diesem, die unter dem Dachmantel dieses Namens politische und geistige Verfestung betrieben, haben sich selbst ausgeschaltet. Spurlos sind ihre Namen verschwunden. Weher, Toller, wer kennt sie noch? Nur die Köpfer und Köpfer sind noch da. Die Bewegung selbst hat eine Schar junger Arbeiterdichter zur alten Garde hinzustößen lassen. Zu Lersch und Bröger, zu Engelle, Barthel und Weiprecht gesellten sich Hans-Jürgen Kierentz, Ferdinand Oppenburg, Johannes Linde u. a.

Kierentz' neues chorisches Spiel klingt, einzigartig bisher in seiner gemeinlichen Sprache, folgendermaßen aus:

Ob wir verrückt sind und vom Wert verwittert,
 Ob Hirne wackeln ober harte Hand,
 Ob unser Herz in den Maschinen zittert,
 Ob wir genannt sind oder ungenannt,
 Ob wir im Glück sind oder im Verdammern,
 Der Arbeit pulsende Motore hämmern!
 Der Morgen glüht, es strahlt der Horizont:
 So wächst der Arbeit selbsteigende Front.

Das ist Arbeiterdichtung, das ist Geist von unserem Geist und Blut von unserem Blut. Hier wie in den Dichtungen der Alten sieht der Arbeiter sein Schicksal dichterisch gestaltet. Das begreift er, das hat er erlebt, das löst ihn aus der Dumpsheit und zeigt ihm eine Wirklichkeit, für die es bisher keine Erlebnisfähigkeit gab.

Es ist ein schönes Erbe, die Dichtung. Die RE-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird und muß sich ihrer annehmen. Die Rhythmen der Arbeit werden wieder in der Dichtung erklingen, die fliegenden Melodien, in denen der Arbeiter sich selbst gibt und damit dem Kranze des deutschen Schrifttums, der deutschen Kultur eine der schönsten Blüten einflücht.

Wirkung eines Aufrufs des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen erteilt folgenden Aufruf:

Gegen Umgehungsversuche der Tarifordnung

Keine Vorarbeiter-Ratt Meisterstellen
 Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen gibt bekannt: Es ist bei mir darüber Beschwerde geführt worden, daß in manchen Betrieben Meisterstellen mit Vorarbeitern besetzt und mit Vorarbeitersöhnen bezahlt werden. Derartige Maßnahmen stellen sich dort, wo die Arbeits- und Lohnbedingungen der Meister tariflich geregelt sind, als Verstöße gegen den Tarifvertrag dar und erweisen sich damit als rechtswidrig. Auch zwingende gesellschaftliche Gründe, etwa das Recht auf Einhaltung einer bestimmten Kündigungsfrist, können durch die den Tarif nicht entsprechende Bezeichnung als Vorarbeiter nicht wettgemacht werden. Es handelt sich in solchen Fällen mit hin um böllige Umgehungsversuche der Tarif- und Geseßgebung, die nur unzulässige Verdünnung und Beunruhigung und überflüssige Projekte im Gefolge haben. Wer sie trotzdem unternimmt, handelt unloyal und zeigt, daß ihm das von einem Betriebsführer zu erwartende Verständnis für das Leistungsprinzip und für die gesetzlichen Betriebsführerpflichten abgeht.

Das Geseß zur Ordnung der nationalen Arbeit bietet die Grundlage, um gegen solche unsozialen Betriebsführer vorzugehen. Von den sachlichen Betriebsführern erwarte ich, daß Umgehungsversuche der geltenden Art künftig nirgends mehr unternommen werden.

Schon jetzt läßt sich feststellen, daß dieser Aufruf sich sehr günstig ausgewirkt hat. So sind allein in einem einzigen Betriebe auf Grund dieses Aufrufs und entsprechender Verhandlungen unserer Bezirksgeschäftsstelle Halle 24 Ausschüßpersonen, die bisher im Vorarbeiterverhältnis geführt wurden, entsprechend der von ihnen tatsächlich verrichteten Wertleistung in Angestelltenverhältnis überführt worden.

Das Elend weicht / Ein Besuch im Aachener Kohlenrevier

Im Laufe der Zeiten verlieren Namen und Begriffe Bedeutung, Bestimmung und Sinn, wenn sie nicht durch inneren Gehalt für Ewigkeiten geprägt sind. Was in vergangenen Zeiten, bedingt durch die Verhältnisse oder deren Gestalter, im Brennpunkt des Geschehens stand, verlor gar oft die Bedeutung dadurch, daß nur die Persönlichkeit eines Menschen, augenblickliche Notwendigkeiten, Geltungsbedürfnis oder anderes bestimmend für Wesen und Werte waren. Wenn wir heute, wie überall in der Welt, in Deutschland auf Namen stoßen, die nur noch geschichtlichen Wert haben, aber der Wirklichkeit von heute nicht mehr entspricht, so liegt das in diesen Tatsachen begründet.

Mit dem Namen Aachen ist der Begriff von Glanz und Krone und Thron verknüpft. Kaiserstadt Aachen. Wer denkt dabei nicht an die Geschichtsstunden der Schulzeit, an die Schilderungen aus deutscher Vorzeit. Selbst nicht einmal schemenhaft kann sich der ein Bild von Nacht und Pracht, von Prunk und Glanz machen, der nach Aachen gekommen ist, um mehr als historische Stätten zu sehen. Nein, selbst dem Besucher, der nur gekommen ist, um die alte „Kaiserstadt“ zu besuchen, muß sich heute das wahre Bild aufdrängen, wenn er seinen Fuß vor die Tore der Stadt setzt. Der Begriff Burmkohlenrevier hat den der „Kaiserstadt“ abgelöst. Das harte Los des deutschen Bergarbeiters wird nirgends so hart zum Ausdruck gebracht, wie gerade an dieser Stätte, die von der Geschichtsschreibung mit Glanz und Pracht umgeben wird. Elendsquartiere bieten nach harter gefährlicher Arbeit hier dem Menschen Raft, aber auch nur das, denn Heimstätten sind diese Baracken nicht.

Arbeiter und Arbeitspolitik ohne soziale Grundlage stehen im Aachener Revier ein Gebilde entstehen und Verhältnisse sich entwickeln, die hier, an Deutschlands Westgrenze, dem Vaterlande nicht zur Ehre gereichen konnten, auf die, ehrlich sei es gesagt, mit Recht das Ausland geringschätzig hinweisen konnte, wenn auch eine Verleumdungsmöglichkeit mit den Verhältnissen im Reich dadurch noch nicht gegeben war.

„Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit“, zweimal in seiner Geschichte kann Aachen dieses Wort auf sich beziehen. Der Glanz ist gewichen, der einst um einen Kaiserthron war. Das Elend wird weichen, das bisher in Arbeiterhütten wohnte. Die Kraft des sozialen Willens, das Revolutionäre einer Weltanschauung, wie sie von Adolf Hitler in das Volk getragen wurde, aber ist Garant dafür, daß nur zweimal in der Geschichte dieses Wort auf diesen deutschen Gau angewendet werden kann.

Mit dem ersten Spatenstich, den der Führer der Deutschen Arbeitsfront zur Anlage der gewaltigen Arbeiterfiedlung im Burmkohlenrevier getan hat, ist der Grundpfiler, der das Bergarbeiterelend trug, gestürzt worden. Wenn einst in der Geschichtsschreibung wieder der Name Aachen auftaucht, so wird er noch dieselbe Gültigkeit besitzen, und wäre es nach Jahrhunderten, wie an dem Tag, da das gewaltige Werk sozialen Willens, die Bergarbeiterheime, vollendet ist. Denn es wurde nicht geboren aus dem Wunsche eines einzelnen, sondern aus dem Willen eines ganzen Volkes. Es wurde nicht errichtet als Denkmal für einen einzelnen, sondern als Denkmal eines Volkes an Kampf und Rot und deren heldenhafte Ueberwindung.

Die Befreiung des deutschen Arbeiters

Die revolutionäre Aktion der RSDAP gegen die Gewerkschaften. Von Edgar Krüger. Keinen 4 RM, kart. 2.80 RM, Zentralverlag der RSDAP, Frz. Oder Nachh., München.

Sobald erschien im Auftrage der Obersten Leitung der RSDAP (RSDAP) vom Abteilungsleiter für Propaganda im Presse- und Propagandaamt der RSDAP herausgegeben und bearbeitete große Rechenschaftsbericht der RSDAP über die Uebernahme der Gewerkschaften am 2. Mai 1933 unter dem Titel: „Die Befreiung des deutschen Arbeiters“. Mit einem Vorwort des Reichsobmannes der RSDAP, Staatsrat Dr. Walter Schulmann.

In dem Buch wird mit den alten Gewerkschaften politisch und sozialpolitisch mit denkbar schwerstem Kaliber abgerechnet; ihre ungeheure politische Schuld und ihr sozialpolitischer Bankrott wird kargeheilt. Es enthält Darlegungen über die Lage der Gewerkschaften in der Zeit nach dem 30. Januar 1933 und vor dem Zugriff der RSDAP, eine Schilderung des Zugriffs der RSDAP selber, endlich eine umfangreiche, eingehende Darstellung über die Zustände, die die Männer der RSDAP in den Gewerkschaften vorgefunden haben: die ungeheure Zerstückelung der Gewerkschaftsorganisationen, ihre unheilvolle Verlotterung und Verwahrlosung, ihre Versuche zur Sabotage des Zugriffs der RSDAP, ihre Kapitalverschiebungen nach dem Auslande, die ungeheure Korruption und Geldverschwendung, die liebesliche Finanzwirtschaft. In einem besonderen Kapitel erbringt der Bericht den Nachweis, daß die Gewerkschaften nicht vor dem Zusammenbruch standen, daß ihr Milliardenvermögen vom Ruin bedroht war, daß damit eine schwere Erschütterung der gesamten deutschen Wirtschaft und damit auch der Existenz der ge-

samtlichen deutschen Arbeitnehmerschaft befürchtet werden mußte. Ein Kapitel, wie die Männer der RSDAP in den Gewerkschaften gearbeitet haben, bringt eine umfassende Darstellung der großen Leistungen nach dem 2. Mai 1933, vor allem die der Rettung vor dem materiellen Niedrbruch der Gewerkschaften und des großen Reformwertes des gesamten Verbandswesens; es wird gezeigt, welche Aufgaben die Gewerkschaften früher und heute die nationalsozialistischen Verbände in der DAF hatten, wie Schulden der alten Gewerkschaften bezahlt, die Beiträge gekürzt und die Leistungen gelockert wurden. Es wird die organisatorische Kiefenleistung des Umbaus der 200 Gewerkschaften in 23 Verbänden gewürdigt, ferner die weitreichende Mitarbeit der RSDAP an der Neugestaltung des sozialen Lebens der Nation, im Arbeitsrecht, im Arbeitschutz, in der Arbeitsbeschaffung, im Gesundheitschutz, in der Schulung der Träger der RSDAP, im neuen Bündnis zwischen Studentenschaft und RSDAP. Ein besonderes Kapitel würdigt die Verdienste der RSDAP im Erwerb des Vertrauens des deutschen Arbeiters für den nationalsozialistischen Staat und ihres Erfolges am 12. November 1933. Nach einer Darstellung der Rechtslage der neuen Verbände wird in einem weiteren Kapitel die Frage beantwortet, warum es zur Auflösung der Arbeitgeberverbände, zum Geseß zur Ordnung der nationalen Arbeit und zum Umbau der Deutschen Arbeitsfront (Reichsbetriebsgruppen) kommen mußte. Im letzten Kapitel „Unter Führung der RSDAP und ihrer RSDAP“ wird dargelegt, warum und wie die RSDAP und DAF politisch führt.

Der Bericht ist ein historisches Dokument von hohem Wert. Jeder schaffende Mensch sollte dieses aufklärende Werk gelesen haben.

gehört zu den besten Kriegsdichtungen, die unser Volk besitzt.

Sehr bald aber finden die Arbeiterdichter wieder ihren Eigentum, den zuvor schon der Kriegsgelassene Gerrit Engelle, einer der größten Reutöner der deutschen Sprache, im Reigen der Gedichte „Rhythmus des neuen Europa“ genial geprägt hatte. In seinen Zeiten findet das Maschinenzeitalter, die Dämonie und die metallene Schönheit der Arbeit, den letzten und feinsten Ausdruck. Hätten wir nur seine Verse, wir müßten von Arbeiterdichtung sprechen und können.

Durch den Gesang der Maschinen, mitten in der brandenden, flingenden Werkwelt, erbraut nun ein neuer Lebensrhythmus, gestaltet der Arbeiter die ganze Nacht seines Schicksals, die ihn ein Jahrhundert lang, Geschlecht um Geschlecht, erfüllte, gestaltet sie in freien Rhythmen und singenden Melodien. Die geistige Durchdringung des nüchternen, harten, unpersonlichen Arbeitstages, das ist es, was die deutsche Literatur, die deutsche Kultur schlechthin dem Arbeiterdichter verdankt. Der blinde Instinkt gegen die Maschinen greift in ihren Liedern zur kraftvollen Selbstsicherheit, die uns Hermann Claudius vermittelt:

Wir Menschen müssen uns über die Maschinen erheben
 und werden es auch,
 Denn sie haben von uns ihr eisernes Leben.
 Oder hören wir Lersch:
 Endlich einmal bin ich wieder durch das große
 Tor gegangen, —
 Endlich einmal hielt mich wieder meiner
 Arbeit Braus umfangen!
 In den blanken Spiegelflächen der Maschinen
 sich zu schauen,

verborgene
 emporsieht
 glücklicher als der
 meist um die
 sind auch die
 unglücklich an
 pflicht und
 ein zorniges
 Man ist auf
 at nun, mög-
 dieser Stelle
 spenschwarm
 als hundert
 sind die
 de.
 Leben im
 und frohlich
 guter Dinge,
 eit,
 le lait
 egenden, wo
 al. In aber
 unung, dann
 dann noch
 Wirttagessen
 id
 im Heidel-
 Leute groß,
 sondern im
 und ist erst
 dann folgen
 kommt beim
 leere Topf
 hat.
 München
 n man bei
 abends mit
 en Gefährde
 idler bereit
 nkt jetzt her
 beten Ruhe
 immerhin ist
 armen We-
 e recht er-
 Kinder hüt-
 sich behalt
 s Finanzie-
 serien hatt
 Grate der
 Braundeer-
 inzelgänger,
 die verstock-
 an weichen
 efund-
 Volks-
 Farben des
 maft empör-
 n auf die
 ngen schlu-
 uns ge-
 fte sich aus
 stlebe des
 neue Deutsch-
 g drausend
 stand vor
 Bewegten
 legten Vor-
 wohl, aber
 e Gerechtig-
 sein Volk
 vor unsag-
 orris. Alle
 haben eine
 arbeiten und
 dem Liebe
 die Treue-
 ertigung
 füllungspro-
 die Reichs-
 literaturferti-
 riefen-
 schäftspunkt-
 Bauzeit, in
 beigetragen
 beits- und
 nnummehr
 gräume in
 vor allem
 röhnung tro-
 fertigungs-
 In einer
 Schalter
 ander. An
 angeheunt
 widelt sich
 el der Volk
 reundliche,
 de sanitäre
 geräte tra-
 des Ver-
 mit dem
 os zu ge-
 aria 55 000
 der festen
 ers dann,
 e“
 mittel hat
 rt zu sein,
 yg.

Wirtschafts-Rundschau

Wirtschaftslage der Auslands-Organisation der NSDAP

Die Tagung der deutschen Handelskammern im Ausland, die am 27. und 28. Juni 1934 in Berlin stattfand, hat, nach dem ersten Teile unter dem Vorsitz einer sehr hohen Beteiligung seitens der Auslands-Organisation der NSDAP, 62 Parteigenossen und Wirtschaftsexperten der Ortsgruppen und Wirtschaftskammern der Welt waren dem Ruf von Gauleiter C. W. B. und dem Leiter der Auslands-Organisation, zur Teilnahme an dieser Tagung erfolgt. Hierbei fanden die Parteigenossen weitgehend Gelegenheit zu gegenseitigen Meinungsäußerungen und zu zahlreichen Anregungen aus der Praxis für die Praxis. Bereits am 26. Juni begrüßte der stellvertretende Leiter der Auslands-Organisation, Va. Alfred B. H., die erschienenen Parteigenossen und gab in einer ausführlichen Ansprache die Richtlinien für die künftige Arbeit der Wirtschaftsexperten der Auslandsgruppen bekannt. Anschließend sprach Va. B. H. in besonderer Weise über die Stellung der Wirtschaftsexperten der Auslandsgruppen zu den deutschen Handelskammern im Ausland. An den Führer und den Stellvertreter des Führers wurden Berichtungsberichte vorgelesen.

Am 27. Juni hatte der Leiter der Auslands-Organisation, Va. Alfred B. H., in der Stadtoper Gelegenheit, zahlreiche Parteigenossen aus dem Ausland dem Stellvertreter des Führers vorzuführen.

Am 28. Juni sprach Gauleiter Va. B. H. in feierlicher, geschäftlicher Veranstaltung des Ibero-amerikanischen Instituts zu den Parteigenossen aus dem Ausland und Ausbau der Auslands-Organisation und fernsichtiger die Notwendigkeit für die weitere Arbeit der Gruppen im Ausland.

Zum Abschluß des offiziellen Teils der Tagung fand am 29. Juni vornehmlich die Wiederholung eines von den Parteigenossen aus dem Ausland gestellten Vortrages am Odeon unter dem Titel: „Wirtschaftliche Lage der Welt und die Stellung der Wirtschaftsexperten der Auslandsgruppen im Ausland“ statt.

Badens Schweinefleisch

Am 4. Juni 1934 wurden in Baden 165 327 (am 7. Juni 1933: 165 515) Schweinefleisch-Bauschaltungen geädelt. Der Gesamtfleischbestand betrug 500 703 (501 922). Am einzelnen ergab die Schlachtung 105 606 (98 667) Ferkel unter 8 Wochen, 267 124 (268 625) Jungschweine 8 Wochen bis noch nicht 1 Jahr alt, 91 964 (100 264) Schweine 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt und 38 209 (36 396) Schweine über 1 Jahr. Von den 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alten 14 320 (17 706) Schlachtkörper waren 7381 (9537) trächtig, von den über ein Jahr alten 29 711 (28 100) Jungtauen 16 323 (15 963) trächtig.

Schläge aus einem Vergleich zu der Schlachtung vom 7. Juni 1933 zu sehen, wäre aus dem Ergebnis für Baden allein nicht treffend. In diesem Punkte muß das gesamte Reichsergebnis zu Grunde gelegt werden.

Leibziger Berlin Germania Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit

Die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres sind durch die politische und wirtschaftliche Entwicklung ausgiebig beeinflusst. Der Versicherungsverein konnte einen Neuzugang von 43 415 744 RM. (im Vorjahr 37 054 370 RM.) Versicherungssumme verzeichnen. Höherer Neuzugang und verminderter Abgang ergaben für das Jahr 1933 einen Nettuzuwachs von 18 233 409 RM. Der Endbestand einschließlich der in Rücklage übernommenen Versicherungen betrug am 31. Dezember 1933 181 489 666 RM. Der Sterblichkeitsgewinn betrug 51,5 Prozent der zur Verfügung stehenden Mittel. Der erzielte Reingewinn in Höhe von 455 425 600 RM. (im Vorjahr 402 803,11 RM.) wird nach den Grundrissen des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit in voller Höhe an die Mitglieder verteilt. Die gesamte Gewinnverteilung der Versicherungen ist damit auf 1 325 118,33 RM. angewachsen. Der im Jahre 1933 auf Kapitalanlage erzielte Zins betrug im Durchschnitt 5,85 Prozent gegenüber 6,04 Prozent im Vorjahr. Dem selbst abgeschlossenen Bestand entfallen auf Versicherungen ohne ärztliche Untersuchung 60 763 668 RM., mit ärztlicher Untersuchung 22 989 013 RM. Die Beiträge für selbst abgeschlossene Versicherungen betragen 4 408 194,50 RM.; für in Rücklage übernommene Versicherungen 984 317,32 RM.; Schadenfälle 4 408 194,50 RM.; Rückläufe 406 199,95; Rückübertragungsbeiträge 1 202 759,39 RM.; Rücklagen 29 035,40 RM.

Die Bilanz am 31. Juni 1934, unter dem Titel: „Anhang zur Bilanz“ 48 000 RM., Depositen 4 147 538,93 RM., Wertpapiere 1 245 758,45 RM., Guthaben bei Banken 608 887,77 RM., das Fremdkapital wird mit 4 089 700 RM. und die Beitragsbeiträge mit 2 192 624 RM. ausgedrückt. Am Tage der allgemeinen Versammlung sind mit Wirkung vom 1. Januar 1934 auf sämtliche Depotbesitzer freiwillig auf 5,5 Prozent (einschließlich Verwaltungskosten) herabgesetzt worden. Die Wahlen des laufenden Jahres werden am 1. Juli 1934 stattfinden.

Die Stickstoffpreise im Düngjahr 1934/35

Die im Frühjahr d. J. mit rückwärtiger Kraft für das ganze Düngjahr bezugsfähigen Stickstoffpreise bleiben auch für das neue Düngjahr 1934/35 in Geltung. Sie betragen bei Bezug in ganzen Wagenladungen:

	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez. 1934
Schwefelsäures Ammoniak	0,61	0,63	0,65	0,65	0,66	0,67
Kalkammoniat (gefördert)	0,59	0,61	0,63	0,63	0,64	0,65
Ammoniumsulfat (Reinammoniat)	0,68	0,70	0,72	0,72	0,73	0,75
Kalkammonialsäure	0,74	0,76	0,78	0,78	0,79	0,81
Kalkammonialsäure	0,72	0,74	0,76	0,76	0,77	0,79
Kalksalpeter	0,92	0,92	0,92	0,93	0,93	0,95
Natronsalpeter	1,00	1,00	1,00	1,01	1,01	1,02
Kalksalpeter (gefördert, ungedest)	0,625	0,645	0,665	0,675	0,685	0,705
Perchlorsäure	0,675	0,695	0,715	0,725	0,735	0,755

gen von mind. 15 Tn. freifrei jeder deutschen Eisenbahnstation für ungedestete Ware (mit Ausnahme von Kalksalpeter 30%) für je 1 Rttgr. Stickstoff für:

	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez. 1934
Nitrophoska 30% (salp. basisch) mit 12,0 Proz. Stickstoff, 12,0 Proz. ätzend-alkalischer Phosphorsäure (davon etwa 1/2 wasserlöslich), 21,5 Proz. Kalk, außerdem 8-10 Proz. Kalk (CaO), wird in Zukunft als Nitrophoska 30% A (salp. basisch) verkauft. Neu auf den Markt kommt Nitrophoska 30% B (salp. basisch) mit einem Gehalt von 14,0 Proz. Stickstoff, 14,0 Proz. ätzend-alkalischer Phosphorsäure (davon etwa 1/2 wasserlöslich), 18,0 Proz. Kalk und außerdem 8-10 Proz. Kalk (CaO). Die Preise für Nitrophoskafaktoren je 100 Rttgr. Ware sind folgende:	18,76	18,76	18,76	18,76	19,26	19,26
Nitrophoska 30% A (salp. basisch)	19,78	19,78	19,78	19,78	20,28	20,28
Nitrophoska 30% B (salp. basisch)	21,70	21,70	21,70	21,70	22,20	22,20

Münchener Lebensversicherungs- und Versorgungs-Verein

Für das Geschäftsjahr 1933 ergibt sich bei dieser Gesellschaft ein Ueberschuß von 94 158. — RM. (im Vorjahr 84 817. —), der nach Abzug von nichter 5%, an die gesetzliche Rücklage mit 80 000. — RM. (im Vorjahr 80 000. —) dem Gewinnfonds der Versicherer zugewiesen werden soll. Eine Dividende wird somit wieder nicht verteilt. Der Ueberschuß kommt vielmehr reiflich den Versicherten zugute. Das neue Geschäft betrug sich auf 16,15 Mill. RM. (im Vorjahr 17,10 Mill.). Der Versicherungsbeitrag betrug Ende des Berichtsjahres 63,69 Mill. gegenüber 62,34 Mill. im Vorjahr. Die Prämienrücklagen erhöhten sich von 2,64 Mill. RM. im Vorjahr auf 3,12 Mill. RM.

Märkte

Amerikanische Getreidenotierungen
Chicago/Keokuk, 4. Juli. Schluß. Ausgesehen.

Argentinische Getreidenotierungen
Buenos Aires/Mosario, 4. Juli. Schluß. Weizen per Juli 5,85; per Aug. 5,99; per Sept. 6,15. Mais per Juli 5,24; per Aug. 5,27; per Sept. 5,30. Hafer 4,40. Weizen per Juli 5,85; per Aug. 5,99; per Sept. 6,15. Mais per Juli 5,24; per Aug. 5,27; per Sept. 5,30. Hafer 4,40.

Kanadische Getreidekurse
Winnipeg, 4. Juli. Schluß. Weizen, Tendenz fest, per Juli 76,50; per Okt. 78,25; per Dez. 79,25. Hafer per Juli 37,50; per Okt. 37,25; per Dez. 37.

Neuer Kartoffelpreis für Baden und Pfalz:
6,40 RM.

Die Verkaufsstellen beim Reichsbrotbureau, Hauptstadt, IV Mannheim tritt uns mit:

Zurück den Reichsbrotbureau für die Regelung des Absatzes in Frühjahrszeiten für den Mindestpreis für Frühjahrszeiten in- und ausländischer Herkunft bis einschließlich Sonntag den 7. Juli 1934 mit 6,40 RM., per 50 Kilo einschließlich Bad. Kehlort. Beim Verkauf von Frühjahrszeiten ausländischer Herkunft müssen die Frachtkosten von der Organisation bis zum Verkaufsort dem Mindestpreis hinzugegerechnet werden.

Reichsbrotbureau, Hauptabteilung IV Mannheim, L. 7, 1.

Karlsruher Getreidegroßmarkt
Amlich notieren: Anlandweizen Erzeugerpreis Juli 20,60, Weizenfestpreis 21,20, Großhandelspreis 21,50, Sommerweizen ohne Angebot, Anlandweizen Erzeugerpreis Juli 17,60, Weizenfestpreis 18,20, Großhandelspreis 18,70-19,00, Sommergerste 19,50, Wintergerste 19,50, Futter- und Tiergerste 18,50-18,50, Hafer ohne Angebot. Weizenmehl Typ 563 mit (Spez. 100) Großhandelspreis im Preisgebiet XI 29,25, Gradausgleich plus 50 Pfg., Weizenmehl frei vom Haus im Preisgebiet XI 32,35, Aufschlag für Weizenmehl mit 30% Anlandweizen 1,50 RM., für 10 Tn. Kubum, Typ 405 (10) plus 3,00 RM., Type 700 (1) 2,00 RM., Typ 1600 (Weizenmehl) 7,00 RM.

Rotterdamer Getreide
Rotterdam, 4. Juli. Schluß. Weizen per Juli 3,17%; per Sept. 3,32%; per Nov. 3,40%; per Jan. 3,5; 3,47%; Weizen per Juli 6 1/4%; per Sept. 6 1/4%; per Nov. 6 1/4%; per Jan. 6 1/4%.

Riverpooler Getreidekurse u. Notierungen
Liverpool, 4. Juli. Schluß. Weizen, Tendenz fest, per Juli 4,3%; per Okt. 4,11%; per Dez. 5,2; per März 5,5%; Mais, Tendenz ruhig, c/f. Weizen per Juli 18 1/2 v.; c/f. Weizen per Okt. 18 1/2 v.; c/f. Weizen per Dez. 18 1/2 v.

Frankfurter Getreidegroßmarkt
Amlich notieren: Weizen 76/77 Rttgr. auf, gefund. trocken 210, Roggen 20, 71/72 Rttgr. 166, Gerste —, Hafer mit 207,5-210, Weizenmehl Typ 563 Weizenmehl W X 28,90, W VII 28,60, Roggenmehl Typ 610 Weizenmehl R VIII 25,25, R VI 25,25, Weizenmehl IV B 16,75, Weizenmehl 16,25, Weizenmehl 12,25, Weizenmehl fein 11,40, grob 11,75, Roggenmehl 13,00, Roggenmehl 12,25-12,75, Weizenmehl 16,00, Weizenmehl 15,70, Erbsenmehl 17,20, Treber 16,75, den 1900, auf, gefund. trocken 10,50-11,00, Weizen-Roggenmehl trockener, 2,80-3,00, ob, gebündelt 3,10 Rttgr. Tendenz fest.

Die Weizenpreise werden sich bei Abnahme von mind. 10 Tn. frei Einfuhrstation gemäß Anordnung 9 der W. V., auf- und Abwärts gemäß Anordnung 8 der W. V. In Handelskassenware senden Abwärts nicht fest.

Pfälzische Obstgroßmärkte
Kaiserslautern, Anfang etwa 80 Zentner Äpfel, Preis 8-12 Pfg. Kirschen —, Weizenmehl, Anfang 100 Zentner Äpfel, Preis 8-14 RM., per Zentner, Anfang fest. —, Sommerweizen, Anfang 300 Zentner, Anfang und Nachfrage sehr gut, Weizen 10 bis 12, Erbsen 12-13, Johannisbeeren 10-11, Stachelbeeren 8-13, Birnen 10-12, Pfirsiche 18-20 Pfg. pro Pfund. —, Weizenmehl, Anfang 146,15 Ztr. Anfang (Schwaben) Weizen 6-11, Stachelbeeren 8-14, Johannisbeeren 10, Pfirsiche 7-12, Weizenmehl 18,20, Äpfel 3-14, Birnen 10-13,5 Pfg. —, S. L. Weizen, Anfang gut, Anfang fest, Äpfel 10 bis 12, Stachelbeeren 22-25, Birnen 8-13, Pfirsiche 8-13 Pfg.

Obstgroßmarkt Handshühchen
Straßen 1, 8-12, 11, 6-7, Winterweizen 50-70, Johannisbeeren 10-12, Stachelbeeren 1, 9-13, 11, 7 bis 9, Pfirsiche 1, 16-24, 11, 8-15, Äpfel 25-27, in 10, Äpfel 18-24, Äpfel 19-20, Birnen 11-16, Stachelbeeren 16-23, Stachelbeeren 11-16, Äpfel 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Schweinemärkte
Karlsruhe, 93 Zentner, 150 Weizenmehl, Zentner 25-40, Weizenmehl 20-25 RM., das Quart, Karlsruher, fest aufwärts. —, Schweine, Anfang 100 Rttgr. und 49 Zentner, Preis 100 Rttgr. pro Paar 18-20, Käufer 33-45 RM., Marktverlauf fest, ein Pfund Ueberschuß.

Hamburger Weizennotierungen
Hamburg, 4. Juli. Schluß. Tendenz abgeflacht. Jan. 43,25 RM., April 43,75 RM., April 43,25 RM.; März 45 RM., April 45,50 RM., April 44,75 RM.; Mai 46 RM., Juni 46,50 RM., April 45,75 RM.; Juli 39,25 RM., August 39,50 RM., April 40,75 RM., April 40,25 RM.; Nov. 42 RM., April 42,50 RM., April 41,75 RM., April 41,25 RM.; Januar und April 31 RM., Tendenz fest. Juli 307 RM., April 304 RM., August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304 RM.; März 307 RM., April 304 RM.; April 307 RM., April 304 RM.; Mai 307 RM., April 304 RM.; Juni 307 RM., April 304 RM.; Juli 307 RM., April 304 RM.; August 307 RM., April 304 RM.; Sept. 307 RM., April 304 RM.; Okt. 307 RM., April 304 RM.; Nov. 307 RM., April 304 RM.; Dez. 307 RM., April 304 RM.; Jan. 307 RM., April 304 RM.; Feb. 307 RM., April 304

Lachstürme ohne Ende

entfesselt unser neues Bomben-Programm



Bei der blonden Kathrein

mit der glänzenden Besetzung:

Liane Haid - Joe Stöckl

Rolf v. Goth - Marg. Kupfer - Fred Hennings

Da herrscht

Stimmung - Frohsinn - Gemütlichkeit

Zweckfollerschütternde Szenen:

Karl Valentin in ihrem neuen unerreichten Original-Schlager

Lisl Karlstadt **Theater-Besuch**

Man biegt sich vor Lachen!

„Das deutsche Lied“ - Neueste Tonwoche
Beginn: 3.00, 5.35, 8.15 Uhr

SCHAUBURG

PALAST
LICHTSPIELE
Breitestrasse

GLORIA
PALAST
Seckenheimerstrasse

Ab heute in beiden Theatern: Die große
Erst-Aufführung



ZIMMERMÄDCHEN 3 x Klingeln

Zwei Liebhaber: Hans Adalbert von Schlettow und Kurt Ackermann — drei schöne Frauen: Jessie Vihrog, Carla Carlsen, Erika Dannhoff — und ein Komiker-Trio: Hans Leibelt, Hans Weber und Guido Goroll, werden Ihnen in dem Film „Zimmermädchen — 3 x Klingeln“ zwei Stunden fröhlichster Unterhaltung bereiten.

Im Vorprogramm im **Palast**:
Der deutschsprachige Kriminal-Reisser

Verhängnis eines Tages

Ein 100% iger Kriminal- und Sensations-Film.

Im Vorprogramm im **Gloria**:
der sympathische Kraftmensch

George Bancroft

Wer hat hier Recht?

Anf.: 4.00 5.20 6.45 8.05 So. 2.00 Uhr

Für Kameradschafts-Abende
geschlossene Versammlungen usw. ist der
„Frankensaal“ bestens geeignet. —
Siechen-Gaststätte N 7, 7
Gutgepflegte Kegelbahnen an einigen Tagen frei!

Presto-
Fahrräder
Verkaufsstelle
Pister H 2, 7
u 1, 2
Reparaturen

LETZTER TAG!

Das preisgekrönte meisterliche Kunstwerk

Junge Liebe

Erste, junge Liebe!
Ein einziger Lobgesang,
der alles und jedermann
bezaubert und verzaubert!

Echte Liebe-Romantik:

König der wilden Pferde

Eine Symphonie der Steppe aus
der Wildnis von Arizona
Keiner der üblichen Cowboy-Filme.

Neueste FOX- Woche

Jugend hat Zutritt!

Beginn: 3.00, 5.45, 8.25

Erstaufführung!

Ein Mädchen mit Prokura

Der neue glänzend durchgeführte
Kriminal-Film, dessen
Ende man entgegen fiebert,
den man sehen muß

mit

Gerda Maurus - Th. Loos

Vihrog - Dumcke - Heidemann

Schlettow - Henckels - Schaufel

Im Vorprogramm:

„Angler-Abenteuer“

Beim Holzschlager - Kulturfilm

Bavaria-Tonwoche

Beginn: 3.00, 5.45, 8.15 Uhr

ALHAMBRA ROXY

Alles kommt zur RENNWIESE!



Das ist nur ein kleiner Aus-
schnitt aus der Fülle des Riesen-
programms für Klein und Groß

Aufgepaßt, was das HB. morgen bringt!

Eintritt für Kinder u. Schüler frei
Erwachsene 20 Pfennig

Bis
7. 7. erhält
Jedes Kind

KAISER'S Angebot!

3 Reklame-Kaffees

1 das Pfund 2.80

1/4 Pfd.70

2 das Pfund 2.40

1/4 Pfd.60

3 das Pfund 2.---

1/4 Pfd.50

Konsum-Sorte Pfd. 1.80

ff. Qualität . . . Pfd. 3.20

Erfrischungswaffeln / Sommer-
Bonbons / saure Drops / Pfeffer-
minz / Schokoladen /
Kolonialwaren / Kon-
serven / gut und billig

3% Rabatt

in Marken
(Zucker
ausgen.)

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Mannheim, Bellstr. H 9, 1 - G 3, 7, Ecke Jungbuschstr.
Markt F 2, 1 - Meerfeldstr. 19 - Mittelstr. 35 - Secken-
heimer Str. 34 - Schwetzingen Str. 87 - Qu 2, 13 - M'helm-
Feudenheim, Hauptstr. 71 - Mhm.-Neckarau, Friedrichstr. 14

Kaffee Hauptpost, P 3, 3

Heute Donnerstag

Verlängerung

R. Teumert

staatl. gepr. Dentist 2284

jetzt schräg gegenüber Qu 1, 2

Im Ausverkauf

reinwoll. Damen-Stoffe von 1.50 per

Mtr.

Tuchlager KELLER, Seckenheimerstr. 80

2192-K

Allg. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungsaufforderung.

Die Beiträge zur Arzten- und
Arbeitslosenversicherung
für den Monat Juni 1934 sind
für Arbeitgeber, welche die Beiträge
selbst erheben, zur Zahlung fällig.
Die Herren Arbeitgeber werden
hiermit aufgefordert, die Beitrags-
zahlung innerhalb einer Frist von
8 Tagen vorzunehmen. Für alle übrigen
Arbeitgeber sind die Beiträge
innerhalb 5 Tagen nach Auftreten
der von der Reichsversicherungs-
anstalt eingezahlten Beitrags-
rechnung einzuzahlen. Bei Zah-
lungsverzögerung werden Verzugszinsen
und Weisungsgelder erhoben, auch
erfolgt ohne weitere Mahnung die
Anordnung der Zwangsvollstreckung.
Mannheim, den 5. Juli 1934.
Der Vollstreckungsbeamte.

Neue

Matjes-Filet

ohne Haut und Gräten
sehr zart und mild

Stück 15,-

nur 10 Stück

zur 1.45

Rheinlandhaus

O 5, 2



Kermas & Manke

Qu 5, 8

gegenüber

Hahnenack

Schmidt-

Waschmaschinen

— Teilzahlung —

— Easentdarlehen —

— Großhandel —

Alles trinkt

meinen planmäßigen
natürlichen Cof-
wein aus der

1. Wannheimer

Großkellerei

Dick

Görsheimerstr. 53-57

Teichstr. Nr. 529-28

Häuser werden frei

betriebl. geteilt. —

(20 384 R)

Neues Theater Mannheim

Donnerstag, den 5. Juli 1934

Vorstellung Nr. 354 Miete D Nr. 30

Tiefenland

Musikdrama in einem Vorspiel und zwei
Aufzügen. Text nach R. Guimera von
Rod. Lothar. Musik v. Eugen d'Albert.
Musikl. Leitung: Helmuth Schlawing.
Regie: Richard Heis.

Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

Mitwirkende:

Wilhelm Trieloff — Heinrich Hölling

Hugo Voisin — Maxia Madsen —

Gertr. Jesse — Irene Ziegler — Nora

Lauderich — Gussa Heikan — Erich

Hallstrom — Fritz Bartling — Rob.

Walden — Karl Zoller.

Morgen: Maries Brautfahrt Anfang: 20 Uhr

Modewaren Schneidereibedarf

3213K Posamenten

Carl Baur

Kunststraße N 2, 9

FILM FEST SPIELE 1934
Im Zeichen der UFA-Straßen

Letzter Tag
der glanzvollen
2. Neuaufführung
**Jubelerfolg über
Käthe von Nagy**
**Das schöne
Abenteuer**
mit dem Hauptschlager
„Ins blaue Leben“
Vorher:
**Franz Baumann in
Der falsche Tenor**

UFA-Tonwoche
2. 4. 6. 8.

UNIVERSUM

Dringende Wünsche veranlassen

16. Wiederholung der NACHTVORSTELLUNG



Die INSEL der DÄMONEN

Liebe und Leben auf Bali
im erregendsten Südsee-Tonfilm
der je gedreht wurde.

Beginn abends 10.45 Uhr

Preise ab 0.70 Pfennig

JUGENDVERBOT!

UNIVERSUM

Sonntag 8. Juli
nachmitt. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr

FRIEDRICHSPARK

Großes Kurpfälzisches Fest

4 Kapellen - über 300 Mitwirkende - ab 8 Uhr Tanz

(Bei ungünstigem Wetter findet das

Fest mit Tanz ungekürzt im Saal statt)

Nachmittags 30 Pfg. (Konzert mit Einlagen. Abends

50 Pfg. (Tanz ist frei. Vor-

verkauf in den bek. Stellen.

Warum jetzt?

so haben wir gestern
die Frage gestellt.
Jetzt Ihren Pelzman-
tel oder -Jacke bei

Richard Künze AM PARADEPLATZ

fertigen oder umar-
beiten lassen, denn
1. Ist jetzt ruhige Zeit
dafür, 2. die neuesten
Moden von 1934/35
sind da; 3. Sie haben
Zeit, mit der Beglei-
chung der Rechnung.

Ist das
nicht fabelhaft?